

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst-
erfolgenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 536.

Verlags-Zernsprecher No. 2968.

Dienstag, den 15. November.

Redaktions-Zernsprecher No. 52.

1904.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Die zweijährige Dienstzeit.

Eine vor kurzem verbreitete Meldung, wonach das neue Quinquennat durch die gesetzliche Zusage der zweijährigen Dienstzeit annehmbar gemacht werden soll, enthält nicht so viel Neues, wie es scheint, sondern es handelt sich bei der bevorstehenden gesetzlichen Einführung der zweijährigen Dienstzeit um eine schlechterdings nicht zu vermeidende Notwendigkeit, auf die schon längst von der Heeresverwaltung selber vorbereitet worden ist. In der Sitzung der Budgetkommission des Reichstages vom 3. Februar 1904 erklärte der Kriegsminister, es solle mit der zum 1. April 1905 erforderlich werdenden Neuordnung der Friedenspräsenzstärke die gesetzliche und dauernde Festsetzung der zweijährigen Dienstzeit bei den Fußtruppen verbunden werden. Aber diese Zusage war und ist eben keine, die etwa auch hätte unterbleiben können, sondern es liegt, wie gesagt, ein bindender Zwang vor, da die Reichsverfassung im Artikel 59 auspricht, daß die Dienstpflicht drei Jahre zu dauern habe. Die Abweichung von dieser Verfassungsbestimmung geschah provisorisch durch die Militär-Quinquennate, aber es war nur ein Provisorium, und wenn das gegenwärtige Quinquennat abgelaufen sein wird, dann wird eben die dreijährige Dienstzeit wieder in Kraft treten, wofür nichts anderes vereinbart wird. Nun ließe sich ja ein weiterer provisorischer Zustand denken, aber die bisher mit der zweijährigen Dienstzeit gemachten Erfahrungen würden es in keiner Weise rechtfertigen, daß dem Reichstage zugestimmt werden sollte, abermals in eine Ungewissheit zu willigen. Auch kommt in Betracht, daß die Heeresverwaltung ganz außerstande wäre, die Rückkehr zur dreijährigen Dienstzeit durchzuführen, nachdem die Reform nun schon bald zwölf Jahre in Kraft gewesen ist. Entweder war die Reform verfehlt, und dann hätten die verbündeten Regierungen nicht vor fünf Jahren ihre Verlängerung beantragen können und dürfen, oder sie hat sich bewährt, und dann fehlt jeder erkennbare Grund, sie nicht dauernd auf Gesetz und Verfassung zu begründen.

Nun kann es ja keine Frage sein, daß die zweijährige Dienstzeit in der Tat den Bedürfnissen und Bedingungen unseres Heeresgefüges entspricht, denn sonst würden sich die ihrer Verantwortung doch wohl bewußten Männer an der Spitze der Heeresverwaltung nicht dazu entschließen, sie beizubehalten. Mit um so größerem Verstand nimmt man demgemäß Anstand, daß sich die Gegner der zweijährigen Dienstzeit nicht scheuen, der Verwaltung Motive unterzuschieben, die, wenn sie vorhanden wären, einen bedenklichen Grad von Unwissenheit in sich schließen müßten. Es wird (u. a. in der „Kreuzzeitung“) so dargestellt, als wolle die Heeresverwaltung

zur zweijährigen Dienstzeit nicht in der Überzeugung übergehen, daß man mit ihr auskommen könne, oder daß gar in der verkürzten Ausbildungsfrist daselbst wie früher geleistet werden könnte. Dem Kriegsminister, dem Generalstabschef, den kommandierenden Generalen, kurz allen in diesem Punkte verantwortlichen Militärs wird also eine Gefinnung zugeschrieben, die man mit dem Worte Gewissenlosigkeit beinahe noch zu milde kennzeichnen würde. Es wird von ihnen gesagt, mindestens zwischen den Zeilen, daß sie es ruhig mit ansehen, wenn sich in der Armee jetzt infolge der verkürzten Ausbildungsfrist grobe Mängel herausgestellt haben, und daß sie beide Augen zudrücken, vielmehr die Dinge gehen lassen, wie sie wollen, nur um nicht mit dem Reichstage in Konflikt zu geraten.

Ein starkes Stück jedenfalls! Wir unsererseits haben die feste Überzeugung, daß die leitenden Militärs niemals in die dauernde Abschaffung der dreijährigen Dienstzeit willigen würden, wenn sie nicht durchdrungen davon wären, daß die Reform keinen einzigen Nachteil mit sich gebracht hat, die ihr vormalig nachgesagt wurden. Es mag ja sein, daß viele Militärs, die sich jetzt für die gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit entschieden haben, die dreijährige Dienstzeit vorziehen würden, aber nicht darauf kommt es an, sondern einzig darauf, ob sie es mit ihrer pflichtgemäßen Einsicht und Entschlossenheit vereinbaren können, die zweijährige Dienstzeit zu gewähren und wenn sie sie gewähren, so ist der Rückschlag geboten, daß dabei keine Opfer an gewissenhafter Verantwortlichkeit gebracht werden, daß kein bedauerndes Bedenken wegen des Verzichtes auf die dreijährige Dienstzeit mitspricht. Im übrigen: Hat man sich in Frankreich nunmehr ebenfalls zur Einführung der zweijährigen Dienstzeit entschlossen, so kann vollends keine Rede davon sein, daß wir eine Einrichtung aufgeben sollten, die man jenseits der Bogen gewiß niemals gutgeheißen hätte, wenn man dort nicht wüßte, daß sie sich in Deutschland bewährt hat.

Politische Übersicht.

Zu den Handelsvertrags-Verhandlungen.

L. Berlin, 14. November.

Von der Erwartung ausgehend, daß die Handelsvertrags-Verhandlungen in Wien vor dem Zusammentritt des Reichstages zum Ziele führen werden, rechnen maßgebende Kreise immer noch mit der Möglichkeit, den abzuschließenden Handelsvertrag nebst den anderen Verträgen vor Weihnachten durch alle drei Lesungen im Reichstage hindurchzubringen. Wahrscheinlich jedoch ist diese günstigste Eventualität nicht. Auch wenn die Beratungen im Reichstage beschleunigt werden, dürfte wegen der Kürze der verfügbaren Zeit eine Beschlußfassung noch im laufenden Jahre unmöglich sein. Die Entscheidung ist erst nach dem 1. Januar zu erwarten. Die Frage des

Zeitpunkts der parlamentarischen Verabschiedung wäre materiell dann nicht belanglos, wenn die Vertragsstaaten übereinkämen, die gegenwärtigen Verträge am 31. Dezember 1904 zum 31. Dezember 1905 zu kündigen, und wenn die neuen Verträge etwa in einem der Parlamente Schiffbruch litten; indessen besteht andererseits die Überzeugung, daß solche Erwägungen doch nur theoretischen Wert haben werden. Wenn sich die Regierungen verständigen, werden die Verträge an den Volksvertretungen nicht scheitern. Sollte Graf Posadowski in der Frage der Veterinärkonvention wie auch bezüglich der Gersten- und Malzölle wesentliche Zugeständnisse an den österreichisch-ungarischen Standpunkt machen müssen, so brauchte die Regierung wohl nicht zu befürchten, daß die Reichstagsmehrheit den Handelsvertrag mit dem Donauraum deshalb ablehnen werde. Die Folge der Ablehnung wäre nicht das Inkrafttreten des neuen autonomen Zolltarifs, sondern das Inkrafttreten des alten Zolltarifs, dessen Agrarzölle zum Teil hinter den Mindestzölle des neuen Tarifs zurückbleiben. Die Aussicht, in den Genuss dieser Mindestzölle zu treten, müßte also für unsere Agrarier selbst dann verlockend sein, wenn im übrigen, wie selbstverständlich, bei anderen landwirtschaftlichen Zöllen Zugeständnisse an den jenseitigen Standpunkt gemacht werden müßten. Die kühne Hoffnung, daß der neue Zolltarif einem der Staaten gegenüber, mit denen friedlich und freundschaftlich über einen neuen Handelsvertragsvertrag verhandelt wird, in Kraft treten könnte, wird selbst von den extremsten Landbindern schwerlich noch gehegt. Namentlich gegenüber solchen Staaten, mit denen unsere Regierung sich verständig hat, wäre dieser Kampfstarif undenkbar. Die anderen Staaten können doch nicht dafür bestraft werden, daß die mit ihnen erzielte Verständigung etwa am Eigenjinn der Reichstagsmehrheit scheitert.

Eine Zweifälscherbegegnung?

Die Nachricht, daß eine Begegnung zwischen dem Zaren und Kaiser Wilhelm stattfinden wird, erhält sich trotz der Bestreitung, die einer früheren Meldung alsbald widerfuhr. Das „Neue Wiener Tagblatt“ teilt mit, es habe von besonderer Seite aus Petersburg erfahren, daß eine Zusammenkunft der beiden Kaiser vereinbart sei. Aber weder der Zeitpunkt noch der Ort der Begegnung würden bisher bekanntgegeben. Man wisse nur, daß die Initiative in Petersburg zu suchen sei. Diese Angaben des Wiener Blattes haben nun ein eigentümliches Schicksal gehabt. Nur ein einziges Berliner Blatt, das jeder offiziellen Verlautbarung weitherziges Vertrauen entgegenbringt, hat die aus Wien gekommene Nachricht mit förmlicher Entrüstung demontiert. Daraus braucht gewiß nicht zu folgen, daß das Dementi falsch ist, und gerade im vorliegenden Fall wird man sogar nicht abgeneigt sein, ihm unter Umständen Glauben zu schenken. Aber merkwürdig ist es doch, daß die Mitteilung von der bevorstehenden Kaiserzusammenkunft die wirklich offiziellen Redern und Blätter noch nicht in Bewegung gesetzt hat.

Frau Bürgelin und ihre Söhne.

Roman von Gabriele Reuter.

(18. Fortsetzung.)

Frau Bürgelin erhob sich, ihr Antlitz war erstarrt in Zorn und Angst. Sie streckte die Hand über den Tisch und rief: „Hinaus! Auf der Stelle hinaus!“

Karl erhob sich, schüttelte den Kopf und starrte die Anwesenden noch einmal mit demselben schrecklichen, abweisenden Blick an. Bei dem Versuch, die Tür zu gewinnen taumelte er und schlug plötzlich lang zu Boden.

Pauline sprang zu, der Dichter wollte helfen, aber die Haushälterin hatte Karl schon mit festen Armen gepackt und schleifte ihn hinaus. Georg lehnte auf seinen Platz zurück.

„Dégoutant“, flüsterte er Fräulein von Raab zu. „Arme Mitres Allandier!“

„Er ist krank“, sagte Frau Bürgelin beklommen. „Dionys, du wirst zu Doktor Bayer gehen müssen.“ Sie setzte sich wieder, die Arme zitterten ihr. Die Gesellschaft blieb um den Tisch versammelt, weil niemand wußte, was er tun oder sagen sollte.

Frau Bürgelin schweigend und sah dabei so hochmütig aus, wie sie es nur tat, wenn sie sich in starker Erregung befand.

Dionys kam mit seinem Regenmantel wieder herein, küßte seine Mutter und rief ihr beruhigend zu: „Ich bringe den Doktor gleich mit. Sicher ist es nichts Gefährliches. Karl ist schon wieder bei Besinnung.“

„Hat er sich niedergelegt?“

„Er ist im Begriff, es zu tun.“

„Pauline soll mich dann rufen.“

Wenige Minuten später winkte ihr Pauline. Sie ging hinaus. Und die zurückgebliebenen Gäste tauschten nun lauter und lebhafter ihre Vermutungen über den sonderbaren Fall.

„Gnädige Frau“, flüsterte die Wirtschafterin mit einer wichtigen Unheilsmiene: „Der Herr Karl haben sich übergeben. Jetzt schläft er schon wie ein Sack. Sein Haar noch nach Rauch und Bier. Der Herr Karl können ja noch gar nichts vertragen. Er war einfach...“

Sie machte eine Gebärde, die Frau Bürgelin nicht verstand.

„Was meinen Sie?“

„Betrunknen!“

Frau Bürgelin trat bei ihrem Sohn ein. Karl lag auf dem Rücken und schlief mit röchelndem Schnarchen. Auf dem Boden lagen seine beudetelten Kleider.

Sie beugte sich über ihn, sein Atem düstete ihr widerlich entgegen.

Schauer und Ekel schüttelte sie. In wütender Scham ballte sie die Hände. Dann ging sie in ihr Zimmer und schloß sich ein. Die Gäste mußten sich entfernen, ohne ihr Adieu zu sagen. Unter dem Vorwand, man dürfe Karl nicht im Schlafe stören, wurde der Arzt wieder fortgeschickt. Sie wollte keine weiteren Zeugen der Erniedrigung ihres Sohnes.

XII.

Am nächsten Tage ließ Frau Bürgelin Karl zu sich rufen. Sie hatte nicht geschlafen und nicht gegessen seit dem vergangenen Abend. Karl sah blaß und zusammengefallen aus, seine Augen blickten immer noch mit dem verstörten, häßlichen Ausdruck.

„Was war das gestern, Karl?“ fragte seine Mutter.

„Gast du mir etwas darüber zu sagen?“

Karl zuckte die Achseln, nahm ein Buch vom Tische blickte hinein und sagte zerstreut: „Ja — ja —!“

„Karl — ich warte auf deine Antwort.“

Er schaute von seiner Leuchte auf und sagte: „Es ist doch ein interessantes Ding, ob Shakespeare oder Bacon diese Dramen geschrieben hat. Dieser Amerikaner hier läßt einem kaum einen Zweifel, daß man Shakespeare als Dichter aufgeben muß.“

„Karl — das ist zu arg! Es handelt sich jetzt nicht um Shakespeare, sondern um die Schande, die du mir gestern vor meinen Gästen angetan hast. Was fiel dich an, daß du dich betrunken hast, wie ein brute?“

„Betrunknen —? Ich hätte mich betrunken?“ Karl lachte laut und lange, aber es war nicht sein herzliches Zungenspielen von sonst.

„Nun — weißt du nicht mehr, wie du dich gestern aufgeführt hast?“

Karl legte beide Hände hinter den Kopf und gähnte. „Nein — um die Wahrheit zu sagen — ich habe nur noch einen dunklen, unklaren Begriff von gestern Abend. Es kann sein, daß ich getrunken habe, ich gebe es gern zu, es ist ja ganz gleichgültig.“

Er begann zu pfeifen.

Seine Mutter wurde vom Zorn übermannt. Sie stürzte auf ihn zu und schlug ihm ins Gesicht. Karl litt den Schlag, aber er blickte sie danach an wie ein unschuldig gemißhandelter Tier. Sie schämte sich vor diesem Blick und verfiel, um ihre Empfindung zu betäuben, in eine heftige Rede, in der sie ausführte: es könne ihr nicht gleichgültig sein, wenn ihr Sohn ein Säufer werde und im Delirium ende.

Karl hatte den Kopf gesenkt und hörte ihren leidenschaftlichen Ausbruch schweigend an. Er kannte die Art seiner Mutter, sich durch ihre eigene Darstellung einer Sachlage immer tiefer in Zorn oder Verzweiflung hineinzuarbeiten.

Er hatte rasende Kopfschmerzen, ihre Stimme, ihr Auf- und Niedergehen quälte seine Nerven bis aufs Äußerste.

Wenn ich sie nur packen und festhalten und wiederholagen könnte, dachte er mit einer dumpfen Wut. Wie dumm sie auch ist — wie dumm alle diese Weiber mit ihrem albernen Schreden. Warum in aller Welt bilden sie sich nur ein, ich hätte mich betrunken! Wie kann meine eigene Mutter mir zutrauen, ich werde hingehen

Weber die „N. N. J.“ noch die „Post“ sind mit Demonstrationen beauftragt worden. Freilich, die Abkündigung könnte noch nachfolgen, aber wahrscheinlich ist es gerade nicht. Man hat den Eindruck, daß an der Navy in der Tat der Wunsch nach persönlichem Einvernehmen mit Kaiser Wilhelm besteht, daß aber dem Zustandekommen der Begegnung vielleicht noch Hindernisse entgegenstehen. Es wäre denkbar, daß man in Berlin ein erheblich geringeres Interesse als in Petersburg an solcher Aussprache hätte. Denn wenn der Zar eine Vermittlung erstreben wollte, so wäre die damit übernommene Aufgabe so dornenvoll, daß es sich jede darum angelegene Regierung reiflich überlegen wird, ob sie sich auf sie einlassen soll. Man wird ja sehen, ob es zu einer Begegnung kommt. Sollte sie unterbleiben, so möchten wir annehmen, daß gleichwohl ernste Verhandlungen stattgefunden haben werden, die man, wenn sie fehlgeschlagen sind, allerdings bequem wird dementieren können.

Der russisch-japanische Krieg.

Um Port Arthur.

hd. London, 15. November. Aus Tschiifu wird telegraphiert: Am Samstag fanden wieder heftige Kämpfe vor Port Arthur statt. Namentlich die Westseite des Hafens und die Mantschan-Forts wurden von den Japanern beschossen, die den russischen Verteidigungen schwere Beschädigungen zufügten. Stöbel soll einschließlich der Marinetruppen noch annähernd 20 000 Mann haben.

hd. London, 15. November. Die weiteren Tranchen von Erlang und Sungshu wurden erobert. Die Garison von Erlang suchte in einem bombensicheren Gebäude Schutz. Doch soll eine japanische Granate das Dach zertrümmert und viele Verluste verursacht haben. (V. N.)

wh. London, 15. November. Dem Reuterschen Bureau wird aus dem Hauptquartier der Belagerungs-Armee unter dem gestrigen Tage über Japan über Kämpfe bei Port Arthur am 30. Oktober gemeldet: Die Japaner griffen in einem allgemeinen Angriff die äußeren Forts an und erreichten die Gräben der Hauptforts. Diese waren breiter, tiefer und stärker, als man erwartet hatte; sie waren durch Minen verteidigt, die nach heftigen Kämpfen unter der Erde genommen wurden. Der bedeckte Weg von dem Nord-Wüsten wurde erobert. Die Russen hielten sich aber immer noch in einem Teile der Gräben, und die Japaner gingen dazu über, diese mit der Sappe zu vertreiben. — Nach einem zweiten Telegramm vom 14. November über Japan heißt es, daß die Verluste der Japaner bei diesem Angriff am 30. Oktober 1500 Mann betrugen. Der Angriff war der bisher am wenigsten erfolgreiche. Das mächtige Ost-Wüsten wurde zwar erobert, aber die Russen erhielten Verstärkungen und trieben die Japaner den Berg hinunter. Die Japaner gehen jetzt mit Sappen vor. Die Eroberung dieses Forts würde den Japanern den Schlüssel zu der östlichen Fortlinie ausliefern, da es diese Linie dominiert.

Verluste.

wh. Petersburg, 15. November. Ein Tagesbefehl an die Mandschurei-Armee gibt die Zahl der vom 8. September bis zum 24. Oktober nach Wulden und weiterhin geschafften Verwundeten auf 828 Offiziere und 28 479 Mann, die Zahl der Kranken auf 198 Offiziere und 3827 Soldaten an.

Japanische Anleihe.

wh. London, 14. November. (Reuter.) Der Erfolg der neuen japanischen Anleihe gilt als gesichert. Der Andrang der Zeichner bei den Emissionshäusern ist sehr stark. Die Anleihe wurde heute mit 1 1/2 Prozent Agio notiert.

Das Wladivostok-Geschwader.

wh. Tokio, 14. November. (Reuter.) Hier verlautet, der zum Wladivostok-Geschwader gehörige Kreuzer „Gromobol“ sei auf einen Felsen gestoßen und schwer beschädigt nach Wladivostok zurückgeführt. Der Unfall soll sich ereignet haben, als der „Gromobol“ nach Be-

endigung seiner Ausbesserungen eine Probefahrt unternahm. Der „Gromobol“ lehrte, so wird berichtet, in zutragendem Zustande, von einer Flottille kleinerer Fahrzeuge, die ihn über Wasser hielten, umgeben, zum Ankerplatz zurück und wurde wieder vor Dock gesetzt. Wenn sich diese Nachricht bestätigt, ist es sicher, daß das Wladivostok-Geschwader noch längere Zeit untätig bleiben muß.

hd. Tokio, 15. November. Guten Informationen zufolge ist der russische Kreuzer „Gromobol“ trotz seiner Reparatur nicht mehr seetüchtig.

Russischer Schiffskauf.

hd. Bremen, 14. November. Der nach Russland verkaufte deutsche Dampfer „Yahu“ ist in Wladi eingetroffen und wird als Jettellon-Schiff Verwendung finden.

hd. Paris, 15. November. „Echo de Paris“ meldet aus Petersburg, daß Russland mehrere argentinische und chilenische Kriegsschiffe für insgesamt 60 Millionen Rubel erworben hat. Die Schiffe sollen von New York aus nach Europa gebracht werden. Ein Transportschiff, welches das Baltische Geschwader begleitet, führt die Mannschaften an Bord, welche für die neuen Kriegsschiffe bestimmt sind. Eine Stelle bei den Wladivostok-Inseln soll als Sammelstelle für beide Geschwader bestimmt worden sein.

wh. Petersburg, 14. November. Ein Telegramm des Generaladjutanten Kuropatkin an den Kaiser vom 12. November meldet: Gestern vor Sonnenaufgang unternahm eine Freiwilligenabteilung eine Erkundung in der Richtung auf das Dorf Suamitsan, 2 Werst östlich von Wladivostok. Eine Streikwache von acht japanischen Dragonern floh aus dem Dorf in südöstlicher Richtung. Zwei Reihen von Schanzen, die von einer Freiwilligen-Kompagnie besetzt waren, wurden eingenommen. Nachdem ein Angriff durch das Feuer unserer Truppen vorbereitet und ein Teil derselben angegriffen war, den Feind zu umgeben, wurden die Schanzen genommen. Darauf kam von der Hauptabteilung der Japaner rasch ein Bataillon herbei. Die zwei ersten Kompagnien zogen sich vor unserem Salvenfeuer zurück, wobei sie ihre Toten und Verwundeten mitführten. Als die beiden anderen feindlichen Kompagnien einen Umgehungsversuch machten, zog sich die Freiwilligen-Abteilung auf unsere Stellung zurück. Auf unserer Seite ist ein Mann gefallen, sowie ein Mann schwer und vier leicht verwundet. Im Laufe des 12. November fand ein schwacher Artilleriekampf auf der ganzen Front statt. Über Zusammenstöße am 12. November sind Meldungen nicht eingegangen. Ein weiteres Telegramm Kuropatkins meldet unterm 13. November, daß die Nacht zum 13. November ruhig verlaufen ist und Meldungen über Kämpfe nicht eingegangen sind.

hd. Wulden, 15. November. Die Lage hier ist wesentlich unverändert. In den letzten Tagen wurde mehrfach ein Kampf erwartet. Die Geschütze arbeiteten lebhafter als sonst, aber die Positionen beider Teile sind so stark besetzt, daß trotz der ganz ungewöhnlichen Nähe der beiden Gegner ein direkter Angriff des einen wie des anderen unwahrscheinlich ist und nur durch Überraschung gelingen könnte. Die Verpflegung des russischen Heeres ist geregelt, der Gesundheitszustand gut. Es werden große Vorbereitungen zum Schutz gegen die zu erwartende Kälte getroffen und seit Wochen gehen unaufhörlich warme Decken und Kleider aus Wulden in langen Wagenzügen zum Heere ab. Die Stimmung ist entschlossen und willig geblieben. Das russische Heer hat sich in letzter Zeit wieder beträchtlich verstärkt und verstärkt sich dauernd. Das Vorgehen zur Offensive seitens der russischen Heeresleitung dürfte aber erst dann erfolgen, wenn eine überwältigende Mehrheit angeammelt sein wird. Andererseits ist man geneigt, zu glauben, daß die Japaner erst einige Wochen nach dem Falle Port Arthur zu einem entscheidenden Schlage ausholen werden. Man darf daher die militärische Entscheidung schwerlich vor dem nächsten Frühjahr erwarten. (B. T.)

hd. Petersburg, 15. November. Die Stimmung in der Hauptstadt ist sehr gedrückt, und zwar besonders deshalb, weil in den letzten Tagen 1200 Reserve-Offiziere

nach der Mandschurei abgegangen sind. — Aus Wulden wird berichtet, daß General Vinjewitsch am Schabe eingetroffen ist und das Kommando der 1. Armee übernommen hat. Admiral Strylow ist gestern nach Wladivostok zurückgekehrt.

hd. London, 15. November. Aus dem Hauptquartier des Generals Oka wird berichtet: Die Russen beginnen, Infanterie und Kavallerie gegen das japanische Hauptquartier zu senden. Japanische Kavallerie operiert nunmehr gegen den linken russischen Flügel auf dem rechten Ufer des Sunflusses. Die Russen verloren bei den gestrigen Scharmügeln 60 Mann.

wh. Washington, 14. November. (Reuter.) Der russische Botschafter Graf Cassini erklärte heute, Russland werde den Krieg bis aufs äußerste fortsetzen, das heißt, bis es den Sieg errungen habe. Er habe es für seine Pflicht, zu wiederholen, daß Russland unter keinen Umständen die militärischen Operationen einstellen werde. Alle Gerüchte über Friedensanerbietungen und über Vermittlung der Mächte seien seines Erachtens in Unauflauf gesetzt worden, um das Publikum zu überzeugen, daß das Ende des Krieges bevorstehe. Man hoffe, auf diesem Wege die japanische Anleihe verlockender erscheinen zu lassen. Russland gestatte ebenso wenig eine Einmischung wie England im Transvaalkrieg und Amerika im spanischen Kriege. Russland, dessen jährliche Einnahmen eine Milliarde Dollar übersteigen, könne sich nicht in Bezug auf den Verlauf des Krieges durch die Aufgaben für den Krieg beeinflussen werden. Aber Russlands Kredit und über die Solidität der russischen Finanzen zu sprechen, sei ganz überflüssig.

Deutsches Reich.

* Hol. und Personal-Nachrichten. Die badische Kab. ist in Inspektion, welche bisher dem Justizminister Dr. Ruch, der zum Mitglied der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbauern ernannt wurde, übertragen war, ist an den Reichsminister für Inneren übergegangen, welcher zum badischen Justizminister ernannt wurde.

* Berlin, 14. November. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, haben heute vormittag die Handelsvertrags-Verhandlungen mit Serbien begonnen. Sie wurden durch den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes mit einer Ansprache eröffnet, welche von dem gleichfalls anwesenden kaiserlichen Finanzminister Balthasar eröffnet wurde.

* Ein moderner Monarch. Die nationalliberale „Medan-Zeitung“ veröffentlicht folgenden charakteristischen Zug des Königs von Württemberg bei Eröffnung des Landtages. Es ist ein Gewohnheitsrecht des Königs, bei solchen Gelegenheiten sein Haupt mit dem Helm zu bedecken. Der König soll jedoch geäußert haben: „Wenn meine Stände unbedeckten Hauptes sind, kann ich doch meinen Helm nicht aufsetzen.“ Dies Wort des Königs wird wohl dauernd im Herzen seiner Württemberger haften bleiben, denn es zeigt ihn als modernen Menschen.

* Rundschau im Reich. Wie die „Staatsbürger-Zeitung“ erfährt, ist bereits in voriger Woche der Befehl ergangen, die Truppen in Lippe-Deimold, sowie die vom Fürstentum ausgeschobenen, aber außerhalb Lippes stationierten Rekruten auf den Regenten Leopold zu verdedigen.

Die Tramway-Einnahmen in München sind infolge des teilweisen Boykotts in der Dekade vom 1. bis 10. November im Vergleich zum gleichen Zeitraum des Vorjahres wieder um 6200 M. zurückgeblieben.

Der deutsche Kolonialkrieg.

hd. Berlin, 15. November. Der Hottentottenstamm der Nord-Westafrikaner hat sich dem Aufstand der Südwestafrikaner angeschlossen und eine deutsche Patrouille von fünf Mann bis auf einen niedergemacht.

Fenilleton.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 14. November: „Die Walküre“. Musikdrama in 3 Akten von R. Wagner.

Unter den „Wagnerfängern“ unserer Zeit steht der Berliner Kraus — Herr Kammerjäger Ernst Kraus — in der allgemeinen Wertschätzung noch immer oben. Wir lernten ihn gestern hier als Siegmund kennen. Seine Frage, daß er den Kern dieser Gestalt tief erfährt hat. Sie wird von den Wagner-Deutern bekanntlich dahin analysiert, daß sich in ihr das leidenschaftliche, einer großen Mission zugewandte „Genie“ verkörpert, das von dem kleinsten Gerichte des Unverstandes und Meibes verfolgt wird und — seiner menschlichen Natur gemäß — untergehen muß in dem Kampfe zwischen seinem hohen Willen und einem über ihm wallenden unerbittlichen Fatum. Was zur persönlichen Darstellung eines solchen heldischen Genies oder genialen Helden nur irgend an äußeren Hülfsmitteln erwünscht sein kann, bringt Herr Kraus in reichem Maße mit: eine hohe, stattliche Gestalt, schöne und edle Bewegungen, einen „idealen Kopf“, ein bedeutungsvolles Mienspiel. Als edle Wagnertheatererwünschungen sind noch hinzuzufügen: lebendige, innerlich angeregte Anteilnahme an der gesamten dramatischen Situation und — im Vortrag — keinerlei direkte Mitteilungen an das geehrte Publikum. Aber auch die feineren gesunglichen Züge des Wagnerstils beherrscht der Künstler vollkommen. Eine wundervolle Natürlichkeit und Ungezwungenheit der musikalischen Deklamation und der Textaussprache (welche letztere nur ganz vorübergehend durch etwas weiche Konsonantenbildung gefährdet erscheint) und das Fernhalten von allen auf-fallenden Willkürlichkeiten in Zeitmaß, Dynamik oder Rhythmus — kennzeichnen den berühmten Wagnerfänger. Wenn das Organ des Herrn Kraus nun gestern auch nicht in vollem heroischen Glanze strahlte, zuweilen etwas verflüchtigt in der Höhe, gepreßt in der Tiefe ersinken, so konnte das doch nicht hindern, daß die Darbietung des Herrn Kraus auf Grund jener angedeuteten unver-

und mich betranken, an einem Abend, wo sie Gäste hat? Was wäre übrigens dabei, wenn ich mich betranke? Jeder junge Mensch betrinkt sich einmal. Aber das kommt von diesem verfluchten Sodamut, der die Welt nicht kennen lernen will, wie sie wirklich ist. . . Und plötzlich kam wieder die Erinnerung über ihn, an das, was er gestern gesehen und erlebt hatte. . . Unvermutet — ahnungslos, wie der Meher der Stier mit der Art vor die Stirn schlägt, hatte es ihn getroffen. . .

Durch seine Empfindungsnerben raste wieder derselbe wütende Schmerz, der ihn gestern stundenlang in Sturm und Regen ohne Weg und Steg über die neugepflügten, erweichten Äder gejagt hatte. . .

Er hob den Kopf und blickte auf seine Mutter: jammervoll, ein gebeugter Mensch, der ratlos den Kopf an eine mitleidige Brust legen und sich ausweinen möchte. Aber sie stand am Fenster und predigte und sprach beleidigende, höhnische Tiraden über irgend etwas, das ihn gar nichts anging.

Eine giftige Bitterkeit frug in dem jungen Menschen auf.

Er wandte sich um, ohne ein Wort zu sagen, ging aus dem Zimmer, schlug die Tür gewaltsam hinter sich zu und schloß sich oben ein.

Er fiel auf einen Stuhl und hing dort mit schlaffen Armen und zitternden Gliedern und starrte blöde vor sich nieder, und er sah wieder, was er gestern gesehen.

Er hatte Doktor Jährenhorst nicht zu Hause getroffen. Die Frau hatte ihn in ihrer unruhigen, fahrigten Weise erklärt, er sei mit Mia und dem jungen Herrn von Kahl, der jetzt immer käme, nach Wellingen gegangen. Karl war ihnen nachgelaufen. In der Allee vor der Stadt traf er den jungen Kahl, der allein und in schlechter Laune zurückkam. Es sei eine heillose Verdrähttheit, bei solchem Wetter nach Wellingen zu gehen. So was sei auch nur der Doktor Jährenhorst fähig. Nachdem sein einer Gummischuh im Schlamm stecken geblieben, sei er mit dem andern nach der Stadt zurückgehumpelt. Er müsse auch noch ins Theater. Karl war weiter gegangen. Gummischuhe trug er niemals, und sein Wettermantel schützte

ihn. Er ging gern im Sturm und hörte das entfesselte Frühlingsbrausen über seinem Haupte in den Kronen der alten Kastanien, und wie die dünnen Äste raselnd knackten. Der nennt sich Schriftsteller, Dichter und sorgt dabei um seine Überschuß, dachte er verächtlich und wanderte fröhlich die Landstraße entlang. Dann schlug er einen Richtweg durch die Felder ein, den sie alle kannten, und auf dem er schon mit Dr. Jährenhorst gegangen war. Er führte durch eine von den kleinen mit Wasserveil besetzten Schluchten, wie sie das hügelige Land durchschnitten.

Karl dachte, daß er Mia in einer solchen Schlucht gefunden habe und wie sonnig der Morgen gewesen. Er dachte mit einer süßen Sehnsucht an das Mädchen. Vor seinem Geiste sah er schlante Baumstämme, von denen leichte Gewinde blühender Blumen niederhingen. Und zwischen den Baumstämmen eine hohe Tanne. Dort stand sie in einem weißen Gewande, umhüllt vom Geheimnis des Göttlichen. Eine ferne, melancholisch holde Musik wurde gleichsam von einem warmen Winde zu ihr getragen und verflang dann wieder in einzelnen, unbestimmten Tönen.

Entzückt malte seine Phantasie sich alle Einzelheiten des Bildes. Er sah, wie silberne Lotusblüten mit schöngeformten Blättern ihre langen Stengel zu felsamen Arabesken verschlangen, das Portal des Tempels zu bilden. Er schaute die gestrichelten Säume an Mias Gewand: Ranken und Blüten, die es in der Natur nicht gab, die das Werk seiner Träume waren, er sah den Schmuck an ihrem Halse, an ihren Armen, Schmut, wie er ihn niemals erblickt hatte.

„Mia, Mia. . .“ flüsterte er zärtlich.

Jetzt war es schon fast dunkel und es fauchte und brauste um ihn her.

Er schloß die Augen und ging weiter, ganz in seine Phantasien vertieft. Dann öffnete er die Lider und blickte vor sich hinaus, ob er sie noch nicht erspähen könne, auf die er sich so freute.

Und er sah beide: Mia und Dr. Jährenhorst.

(Fortsetzung folgt.)

Ausland.

* **Österreich-Ungarn.** Unter dem Vorsitz des Grafen Polakowsky fand vorgestern ein gemeinsamer Ministerialrat über den Handelsvertrag mit Deutschland statt. Die Schwierigkeiten, namentlich bezüglich der Viehzölle und der Veterinär-Bestimmungen, sind sehr bedeutend. In den letzten Tagen ist eher eine gewisse Verschlechterung eingetreten. Man hofft jedoch schon demnächst zu einer Entscheidung zu kommen. Graf Polakowsky bleibt vorläufig in Wien. — Aus Lemberg, 14. November, wird geschrieben: Auf Anregung des hiesigen Gemeinderats-mitgliedes Gzarnicki soll demnächst eine große öffentliche Versammlung demonstrieren Einspruch erheben gegen die Herabsetzung städtischer Unterstützung an die hiesigen deutschen Schulen. Zugleich soll allen denjenigen polnischen Eltern, die ihre Kinder in deutsche Schulen schicken, Entschädigung ausgeschrieben werden. — Der „Budapester Korrespondenz“ zufolge, steht eine die derzeit bestehende Einteilung vollkommene über den Hausen werfende Reorganisation der gesamten österreichisch-ungarischen Artillerie bevor.

* **Italien.** In dem katholischen Organ „Revue Italia“ wird erklärt, keine katholische Macht habe während des Pontifikats Pius XIII. Schritte unternommen, welche die Wahrung der italienischen katholischen Interessen gegenstand hätten. Im Gegenteil sei bei den maßgebenden Persönlichkeiten des Auslandes die Ansicht vorherrschend gewesen, daß eine Wahrung der italienischen Interessen für die Lebensfähigkeit der italienischen katholischen Partei bedeuten würde.

* **Frankreich.** Senator Wallon ist am Sonntag, 12. Jahre alt, gestorben. Er war berühmt unter dem Namen „der Vater der Verfassung“. Am 30. Januar 1876 nahm die Nationalversammlung mit einer Stimme Mehrheit den von Wallon eingebrachten Antrag an, der lautet: „Der Präsident der Republik wird auf sieben Jahre gewählt.“ Dadurch war das Prinzip der repräsentativen Verfassung votiert. Zum Dank wurde Wallon zum Justizminister ernannt und später mit allen höchsten Ehren überhäuft; er war Senator für Lebenszeit und Sekretär der Akademie. In dieser Eigenschaft hatte er eine Amtwohnung im Palais National, dem Akademiengebäude. Obwohl er so aktiv an der Gründung der Republik teilgenommen hatte, war er politisch durch aus reaktionär gestimmt, er glaubte, als „Vater der Verfassung“ das Recht und die Pflicht zu haben, die jüngeren Generationen anzuweisen zu schmeicheln, was man sich schädelnd gefallen ließ. Sein politischer Einfluss war seit langem gleich Null. Im vorigen Jahre, während der Schuldebatte im Senat, wollte er noch eine jener Reden halten, in denen er die liberale Schule zu verteidigen pflegte. Aber er konnte sich auf der Tribüne nicht mehr verständlich machen, und Senator Beringer mußte die Rede aus dem Manuskript ablesen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 15. November.

— **Personal-Nachrichten.** Oberst und Flügel-Adjutant v. Jacob, der Kommandeur des Regiments von Gersdorff (Kavallerie, Nr. 80), war am Sonntag zur Frühstundstafel am Kaiserlichen Hofe im „Neuen Palais“ geladen.

— **Admirationelle Schauspiele.** Herr Kammerjäger Ernst Kraus steht sein gestern begonnenes Gastspiel am Donnerstag, den 17. d. M., als „Siegfried“ in dem gleichnamigen Musikdrama Richard Wagners fort. Am Samstag, den 19. d. M., gelangt die „Götterdämmerung“, ebenfalls mit Herrn Kammerjäger Kraus als „Siegfried“, zur Aufführung.

— **Ausland.** Am morgigen Bußtage fällt, wie alljährlich, das Nachmittags-Konzert im Kurhaus aus und findet nur abends 8 Uhr ein „Fest-Konzert“ der Kapelle mit einem sehr stimmungsvollen Programm statt. Ein besonderes Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Änderlichen Vorzüge von Anfang bis Ende das Interesse überaus festhielt. Die dramatischen Steigerungen in der Blüthe-Ordnung und dem Verbleiben des ersten Aktes, und die große Szene der Todesverkündigung im 2. Akt, wo der Künstler den Ton einfacher Treuehaftigkeit und Gelassenheit und den Ausdruck tiefer Empfindung gleich meisterhaft traf — mochten als Höhepunkte dieser Darbietung anzusehen sein, neben denen die härteren leidenschaftlichen oder heroischen Momente des 1. Aktes etwas abfielen. In der Charakteristik des Helden schied dadurch im ganzen ein gleichsam milder, elegischer Zug vorherrschend: mehr Wehmuth als Frohwald-Stimmung. Innerhalb dieser Grenzen aber — freieste und schönste Kunstausführung! Das Publikum bereicherte dem berühmten Werk eine sehr warme Aufnahme.

Auch diese Aufführung des seit Jahren wohlfeinsten Werkes wurde von Herrn Schlar dirigiert, der sich der immerhin schwierigen Aufgabe mit Glück und Geschick unterzog. Gewiss würde man Einzelheiten finden, die in der orchestralen Wiedergabe noch eine vermehrte Feinheit und Durchbildung vertragen könnten — ich verweise hier nur auf die gestern etwas chaotische Einleitung des zweiten Aktes —, im allgemeinen aber war auch an diesem Abend das Streben des Dirigenten nach kräftiger musikalischer Einleitung unverkennbar; und die Vorhaltung, so weit ich derselben beizuhohe, „ging“ famos, wozu ja natürlich die feinsten Saiten aller beteiligten Kräfte, namentlich auch der Solisten, das Ohr beitrugen mußte. Neben Herrn Müller als ernst-feierlichem Wotan; Herrn Oberhäuser, einem vorzüglich d-damierenden Hunding; neben Fräulein Müller als Sieglinde, die an dramatischem Feuer von Mal zu Mal gewinnt; und Frau Schröder-Kaminsky als außer temperamentvoller Fricka — war es hauptsächlich Frau Leffler-Burdard, welche als Brünhilde die lebhafteste Spannung weckte. Ihre großartige Interpretation der Rolle kann nicht anders als begeistert genannt werden, und so mußte sie auch begeistern wirken und das Publikum zu lautem Beifall ausregen: es wird ja im allgemeinen recht viel geklappt in Wiesbaden, aber so ausgiebig wie diesmal geschah es selten.

O. D.

— **Das 3. Jylland-Konzert der Anstalt** wurde diesmal auf einen Samstag gelegt, weil der berühmte Violoncellist Wilhelm Burmeister, welcher in dem Konzerte mitwirken wird, einen Freitag für Wiesbaden nicht zur Verfügung hatte. Das Konzert findet daher, wie bekannt, am Samstag dieser Woche statt. Allen Musikfreunden wird es willkommen sein, daß Herr Burmeister das wunderbare Violoncell-Konzert in D-dur von Beethoven zum Vortrage bringen wird. Außerdem wird derselbe vier Stücke spielen, welche ganz besonders das musikalische Interesse beanspruchen, es sind dies: Nr. 1 von Bach (1685), Menuett von Gänzel (1685), Gavotte von Padre Martini (1700) und Menuett von Mozart (1756). Letztere drei Stücke sind von Burmeister für Violoncell arrangiert.

— **Residenz-Theater.** Heute Dienstag legt August Junkermann sein Gastspiel als Anton Oheimann, eine seiner besten Rollen, fort. Morgen Mittwoch bleibt das Residenz-Theater des Bußtages wegen geschlossen. Am Donnerstag beschließt August Junkermann sein diesjähriges Gastspiel mit einer Wiederholung seines unübertrefflichen „Lust-Bräutigam“. Samstag findet die erste Aufführung der Komödie „Ein Duell“, Schauspiel von Franz Hoff, statt, das an den beiden Schiller-Theatern in Berlin mit großem, tiefgreifendem Erfolge oft gespielt wurde und dessen gesunde, aktuelle Tendenz kühnlichen Beifall gefunden hat.

— **Das Kind und der liebe Gott.** Aber dieses Thema hält am Freitag um 8½ Uhr abends in der „Lage-Platz“-Herrn-Prediger Becker den zweiten seiner Abonnements-Vorträge. Man hat ihn auf Grund einiger scheinbar mißverständlichen Wendungen in seinem letzten öffentlichen Vortrag erfußt, sich über seine Stellung zur Simultankirche auszusprechen, und darum wird, wie aus dem Annoncenblatt ersichtlich, der erste Teil seiner Ausführungen am Freitag der Erörterung dieser Frage dienen. Beide Fragen beanspruchen ja in unseren Tagen ein ganz besonderes Interesse, nicht nur wegen des drohenden Schulgesetzes, sondern auch deshalb, weil das Verlangen nach einem konfessionslosen Moralunterricht immer weitere Kreise ergreift angesichts der fortschreitenden Verjüngung der biblisch-kirchlichen Moral im Leben des Volkes.

— **Waldhalle-Theater.** Wir weisen nochmals auf das am Donnerstag beginnende Gastspiel des Grafen Ober-Baurischen Panzer-Theaters hin. Der bedeutende Auf, der diesem Ensemble vorausgeht, läßt es begreiflich erscheinen, daß sich auch hier bereits ein reges Interesse kundgibt. Zur Aufführung gelangt „Die Vener vom Ober-Ammergau“, oberbayerisches Volksstück in 4 Akten von Christian Rüßmann. Die Preise der Plätze sind nicht erhöht. Vorzugskarten haben an Wochenagen Gültigkeit.

— **Zweites Straßenbahngeleise am Bismardring.** Gestern hat die behördliche Abnahme des zweiten Geleises am Bismardring stattgefunden und heute ist dasselbe in Betrieb genommen worden. Derart, daß nunmehr das östliche Geleise in der Richtung nach Emmerstraße und das westliche in der Richtung nach Ringstraße befahren wird. Gleichzeitig damit hat auch, mehrfach geäußerten Wünschen entsprechend, bezw. aus Betriebsrücksichten, eine Verlegung der Haltestellen am Bismardring stattgefunden. Die bisherigen Haltestellen zwischen der Bertramstraße und Ringstraße sind an die beiderseitigen Straßenkreuzungen vor der Ring- bezw. Ringstraße verlegt worden, ebenso ist die seitherige Haltestelle am Sedanplatz vor die Kreuzung mit der Ringstraße, bezw. in umgekehrter Richtung hinter die Kreuzung mit der Ringstraße in die zweigeleisige Straße verlegt worden, und an der Ringstraße ist gegenüber der jetzigen Haltestelle diejenige Haltestelle für die auf dem westlichen Geleise nach dem Bahnhof fahrenden Wagen errichtet worden.

— **Familienaustausch zwischen den Völkern.** Im Lehrerinnen-Verein machte kürzlich Fräulein Jonas-Viebrich die neue Bewegung in Frankreich, einen Familienaustausch zwischen den verschiedenen Ländern betreffend, zum Gegenstand eines fesselnden Vortrags. Ihre interessanten Darlegungen führten etwa folgendes aus: Für die immer enger und mannigfaltiger werden Beziehungen der Völker untereinander falls eine wichtige Rolle dem Erlernen der fremden Sprachen zu. Unsere Schulen leisten darin Großes, doch genügt dies nicht, weil solche Kenntnisse ohne Befestigung durch Übung und ohne Verständnis für fremdes Volkstum vergänglich Natur sind. Sodann seien Voreingenommenheit, unrichtige Wertung fremder Art oft Hemmnisse

im Völkerverkehr. In Frankreich befragt man dies gleichfalls. Es hat sich dort eine Vereinigung von Männern aller Berufsstände gebildet, Ministerialräte und dem Lehrberufe nahestehende Persönlichkeiten umfassend, und unter Leitung des Vorsitzenden der neuen, für Frankreich mit seiner bisherigen klösterlichen Erziehung ganz neuen Idee es unternommen, Kinder aus jungen Leute auszuwählen. Familien verschiedener Länder und Sprachen sollen gesucht, gleichgestellte gebildet werden, wenn sie den Wunsch haben, ihre Kinder unter die Obhut einer dem gebildeten Mittelstande angehörigen Familie zu stellen. Denn so verschieden die Bestrebungen in der hohen Politik, so weit die Interessen der verschiedenen Völker auseinandergehen müssen, immer und überall ist die Familie als Basis gesunden Volkstums am besten geeignet zum Aufenthalt des 13- bis 14-jährigen Kindes, des heranwachsenden Mädchens, des jungen Mannes, überall ist da eine Mutter, die mit gütiger Fürsorge über den jungen Fremdling wacht, immer in dem Bewußtsein, daß ihrem Kinde in der Fremde das gleiche wird. Solcher Austausch, wie er zwischen befreundeten Familien Deutschlands, Englands und Belgiens in kleinem Maßstabe bestand und wie er nun für den ganzen gebildeten Mittelstand gedacht ist, birgt große Vorteile für die Jugend. Länder und Völker werden kennen gelernt, Beziehungen freundschaftlicher Art angebaut, geglaubt auf Vertrauen und Dankbarkeit; es gilt, losgerissen von Heimat und Genossen, sich selbstständig eine Stellung zu schaffen, sich Achtung und Liebe zu erwerben. Die Ausföhrung eines solchen Unternehmens wird nicht ganz leicht sein; aber sie ist nicht unmöglich; das Zentralkomitee, das in Paris seinen Sitz hat und mit Hilfe von Vertrauenspersonen arbeitet, hat schon Erfolge zu verzeichnen, und in diesem Jahre, dem der Gründung, 50 jungen Deutschen, Franzosen und Engländern einen Aufenthalt, zunächst für die großen Ferien, im fremden Lande ermöglicht. Austausch für die Dauer eines Jahres ist in Aussicht genommen.

— **Scharfrichter-Honorar.** Über die Gebühr, welche ein Scharfrichter vom Staate für eine Hinrichtung erhält, bestehen vielfach falsche Vorstellungen, manche Leute glauben sogar, sie betrage viele Tausende. So einträglich ist dieses „Geschäft“ jedoch nicht, die Gebühr ist weit geringer, als allgemein angenommen wird. Ein bestimmter Satz ist dafür überhaupt nicht festgelegt, sie unterliegt vielmehr der Vereinbarung mit dem Scharfrichter. In Frankfurt wurden jetzt an den Scharfrichter Engelhard aus Magdeburg für die Enthauptung von Groß und Staffort 750 M. bezahlt, und in 1887 wurden hier an den damaligen Scharfrichter Kraus aus Berlin für die Hinrichtung von Abel und Mallmann gar nur 700 M. bezahlt, in welchem Betrag nicht nur die eigentliche Gebühr, sondern auch der Lohn für drei Gehilfen, Reisefkosten, überhaupt alles einbegriffen war, und dabei mußten Kraus und seine Gehilfen, die damals telegraphisch bestellt wurden, wegen der Kürze der Zeit mit Schnelligkeit reisen.

— **Beharrlichkeit siegt!** Wie ein Stück Roman ließ sich folgende Begebenheit, die ein Zufall unserem Berichterstatter in die Feder brachte. Sie wohnten im Weiden, im neuen Viertel, und führten ein vornehmliches Haus, denn sie gehörten zu den oberen Zehntausend. Jervarische in der Familie führten zu täglichen Szenen, so daß die Ehegatten beschlossen, schließlich-friedlich sich zu trennen. Man wollte jeden Eklat vermeiden und so furchtbar vernünftig und verständig sein. Da der 1. Oktober nahe und der Mietvertrag abgelaufen war, so arrangierte sich die Sache ganz von selbst. Er zog mit dem fünfjährigen Söhnchen in ein anderes Stadtviertel und gründete ein Junggefellens- oder Witwenheim, sie suchte sich ebenfalls im Weiden eine neue Wohnung und bezog dieselbe mit dem siebenjährigen Töchterchen. So weit hatte der Verstand die Sache ganz kühlend ausgestellt. Aber das Herz? Und verlangte nach Schwermut und dieses nach dem „Papa!“ In der Junggefellensbude mag dann schließlich die Sehnsucht am

Aus Kunst und Leben.

* **Ein altneuer Brief Richard Wagners.** Augenblicklich wird ein längeres Schreiben Richard Wagners für den Preis von 600 M. zum Verkauf angeboten, das in mehr als einer Beziehung auch heute noch von aktueller Bedeutung ist. Bekanntlich lieben es nicht nur viele Konzertveranstalter, sondern auch speziell entragene Wagnerianer, immer wieder Bruchstücke aus Wagnerschen Dramen im Konzertsaal zur Aufführung zu bringen. Gerade die Wagner-Bereine sind in dieser Hinsicht am meisten, obgleich von zahlreichen einwandfreien Seiten auf die nunmehrige Überflüssigkeit eines solchen Wagnerkultus wiederholt hingewiesen wurde. Steht doch dieses willkürliche Herausheben aus dem dramatischen Gesamtwerk und das Hineintragen in den Konzertsaal im direkten Widerspruch mit der Wagnerschen Idee überhaupt. Zudem ist es heutzutage, wo auch die großen Hauptwerke Wagners mit Gemeinheit aller leistungsfähigeren Bühnen geworden sind (mit Ausnahme des „Parsifal“ natürlich), durchaus überflüssig geworden, noch auf diese Weise für des Meisters Kunst Propaganda zu machen. Der betreffende Brief Wagners stammt aus den letzten Jahren des Meisters. Er ist an die Wagner-Bereine Berlin-Potsdam gerichtet und wendet sich in sehr ausführlicher und energischer Weise gegen diese Propaganda im Konzertsaal. Wagner erklärt, daß man ihm keinen größeren Verdruß bereiten könnte, als Bruchstücke seiner dramatischen Werke konzertgemäß aufzuführen. Dies würde im schärfsten Gegensatz zu seinen Tendenzen, zu seinen Kunstanschauungen. Wenn er in früheren Jahren selbst zu diesem Nothbehelf gezwungen habe, so hätte er es eben nur der Not gehorchend getan, nun sich durch den Ertrag solcher Aufführungen finanziell über Wasser zu halten. Um die Idee des Festspielhauses zu verwirklichen, hätte er zu jedem Mittel gegriffen. Es sei ihm freilich schwer genug geworden. Aber nun gäbe es keine Notlage mehr, darum solle man diese konzertgemäßen Aufführungen ruhen lassen. — Diese deutlichen Worte mögen sich die unverständigen Wagnerenthusiasten vor Augen halten und die Trübsal, Nüchternheit und Parsifal-Bruchstücke endgültig bei Seite lassen.

* **Verschiedene Mitteilungen.** Im Residenz-Theater wurde gestern Aug. Junkermanns bekannter „Lust-Bräutigam“ von einem zahlreichen Publikum mit dem seit Jahren gewohnten Beifall aufgenommen. Man vergaß sich an dem hübschen „Platt“, an Onkel Bräutigams unerwartlichen Fremdwörtern, an Junkermanns gewaltvoller Komik, und konnte sich in dieser Rolle noch gern gefallen lassen, daß der Humor des Gastes mit den Jahren natürlich immer behaglicher andrusamer, breiter und nicht beweglicher wird. Zum erstenmal spielte Herr Roberts den Trübseligen. Er ließ seine Jugend in allen richtigen „Windhund“-Einfällen einmal gehörig ausleben und war damit aller Gader sicher. Herr Kienischer als Habermann gab der sentimentalischen Tragik des „Lebensbildes“ so viel Echtheit als möglich und Herrn Schulze wirkungsvoller Hofes holte sich wieder den ebenfalls seit Jahren gewohnten Spezialapplaus.

In Mannheim fand gestern Abend die Jubiläums-Vorstellung für Hofkapellmeister Hermann Jacobl statt, der 40 Jahre lang dem Verbande der Mannheimer Bühnen angehört. An die Vorstellung schloß sich ein Festakt auf der Bühne, bei welchem dem Jubilar die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft übergeben wurde.

Dr. Wilhelm Raabe beging am 15. November die Feier seines 50-jährigen Schriftstellerjubiläums. Am 15. November 1854 begann er sein erstes Werk, die „Chronik der Sperlingsgasse“.

Zum Gedenktisch.

* **Sonntags Alter.** Vier Abbildungen eines Hundes, die in der Kunst mäßig zu leben von L. von Gornard. 4. Auflage. Preis 1 M. (H. Darlung u. Sohn, Leipzig.) Das dieser italienische Edelmann aus in treuherzig schlichter Weise in seinen in hohem Alter geschriebenen Abbildungen bietet, hat sich als lanteres Gold erwiesen. Wie aus einem frischen Quell schöpfen wir aus den Erzählungen dieses lebenswichtigen Greises, durch dessen Aufzeichnungen wir es gleichsam in unsere Hand gegeben haben, den eigenen Lebensabend besser zu gestalten. Die Überlegung reißt. Verarbeitung von J. Ph. Steinberg-Dahn mit ihren ergänzenden Bemerkungen noch Vorwort und Nachwort muß eine vorzügliche genannt werden.

trugs, sowie ferner die Revision Böhm und des Direktors Grösch gegen das Urteil laut § 213, Abschnitt 3 des Handelsgesetzbuches, die Revision Böhm gegen das Urteil wegen Untreue und schließlich die Revision des Staatsanwalts gegen die Freisprechung der mitangeklagten Direktoren Holland und Rohlfeld von der Anklage wegen Vergehens gegen § 240, Abschnitt 3 des Handelsgesetzbuches.

Kleine Chronik.

Hanseinsturz. In Wiesdorf bei Mülheim (Rhein) ist ein großes neu errichtetes Geschäftshaus bis auf die Umfassungsmauern eingestürzt. Von 20 an dem Bau beschäftigten Arbeitern konnten die meisten sich rechtzeitig retten. Mehrere wurden schwer verletzt unter den Trümmern hervorgeholt.

Schülerelbstmord. Der 13jährige Schüler Althausen aus Ohligs ließ sich aus Gram über eine erlittene Zuchtwang vom Juge überfahren; er wurde getötet.

Einbrecherbande verhaftet. Aus Essen (Ruhr) wird berichtet: Die Polizei verhaftete eine aus 5 Personen bestehende gefährliche Einbrecherbande, die den Ruhrbezirk seit langer Zeit heimsuchte.

Die russische Studentin Verson ist vorgestern nachmittag in Berlin aus der Haft entlassen worden, nachdem ihr aus Petersburg eingetroffener Vater sich ohrenwärtig verpflichtet hatte, sie werde abends nach Genf abreisen.

Verbrannter Netter. In der Rittersstraße in Berlin brach gestern vormittag kurz nach 11 Uhr in einer Cellulosefabrik Großfeuer aus, welches zwei Stockwerke des Fabrikgebäudes fast vollständig zerstörte. Ein Arbeiter, welcher sich zur Rettung etwa gefährdeter Personen in das oberste Stockwerk begeben wollte, fand den Erstickungstod. Er wurde als vollständig verkohlte Leiche aufgefunden. Auch zwei andere Arbeiter erlitten schwere Brandwunden. Der Materialschaden ist bedeutend.

Godwasser. Aus Breslau wird gemeldet: Im Hergelager stieg die Witterung infolge von Regengüssen zu bedeutender Höhe und überschreitet die Ebene. Der Verkehr zwischen einzelnen Ortschaften wurde eingestellt.

Lebensdrama. In der Nähe von Montreux wurde die Leiche einer jungen Dame gefunden. Der Tod war durch einen Schlag ins Herz herbeigeführt worden. Man vermutet ein Lebensdrama.

Eine Prügelei. In der Hofstraße in Belgrad fand eine Prügelei zwischen den Professoren Bulic und Schantim wegen privaten Angelegenheiten statt.

Lezte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie.

Berlin, 15. November. Die „Post“ schreibt, es sei mit großer Wahrscheinlichkeit darauf zu rechnen, daß in beiden konservativen Fraktionen bei der jetzigen Lage der Dinge sich mehr Stimmen für die Kanalvorlage im ganzen finden, als dies in der Kommission der Fall war.

Genf, 14. November. Die Integrationskommission der gesetzgebenden Behörde des Kantons Genf auf Grund des Proportionalverfahrens hat folgendes Resultat ergeben: Gewählt 38 Radikale (bisher 45), 30 Demokraten (bisher 29), 14 Sozialisten (bisher 7), 13 Katholiken und 4 Nationale (wie bisher). Ein Vertreter der Lebensmittellandwirtschaft ist neu.

Wien, 14. November. Der amerikanische Viskont Storer überreichte Graf Goluchowski eine Note Staatssekretär Dand, betreffend den Vorschlag der Abhaltung einer neuen Paager Konferenz.

Budapest, 14. November. In der heute abgehaltenen Konferenz der liberalen Partei sprach der Abgeordnete Szendrői namens seiner Partei seine besondere Genehmigung aus über die am Samstag abgegebene Erklärung des Ministerpräsidenten Graf Tisza über die Schaffung von Artillerie als ergänzenden Bestandteil der Honvedarmee, wodurch die falsche Vorstellung vollständig ausgeräumt werde, als ob etwa ein gegen die Nation gerichteter Mißtrauen verhindert hätte, daß die Honvedtruppen mit Artillerie ausgerüstet werden. Die ganze Versammlung erhob sich und brach in stürmische Hochrufe auf den König aus. Der Ministerpräsident erklärte, er gebe sich nicht der Illusion hin, daß die Bekanntgabe dieser Reform auf die Haltung der Opposition bezüglich der Revision der Hausordnung von irgendwelchem Einfluß sein werde. Es werde durch die Ernennung jedoch der Beweis erbracht, daß der Nation, wenn sie das Gebiet positiver Tätigkeit betritt, keinerlei Hindernisse bei der Erfüllung der nationalen Wünsche und Ideale begegnen werden. (Stürmischer Beifall.) Der Ministerpräsident beantragte hierauf: Es möge im Abgeordnetenhaus die provisorische Hausordnung, die eine sehr wesentliche Einschränkung der Debatte bezwecke, durchgehoben werden. Mit Rücksicht dieser Hausordnung sollten bis zum 1. Januar das Budget, der kroatische Ausgleich und andere unaufschiebbare Angelegenheiten erledigt werden. Ferner solle eine in nächsten Grenzen gehaltene endgültige Hausordnung während der Geltung der provisorischen Bestimmungen über die Debatte geschaffen werden. Die Parteikonferenz nahm unter großem Beifall den Antrag einstimmig an und betraute die Parteileitung, im Abgeordnetenhaus einen Antrag in diesem Sinne einzubringen.

Paris, 15. November. Der Untersuchungsrichter in der Affäre Syneton, Joliot, hat den Gerichtsarzt Dr. Soquet beauftragt, den Gesundheitszustand des Kriegsministers André zu prüfen. Von dem Gutachten des Dr. Soquet wird es jedenfalls abhängen, ob der Deputierte Syneton wegen seines Attentates gegen den Kriegsminister André in der bekannten Kammerung vor das Justizpolizeigericht oder vor die Geschworenen gestellt werden soll.

Paris, 14. November. Dailamitlich wird gemeldet, daß Bulgarien außer den Gefangenen aus einem beträchtlichen Anteil am Bau der projektierten fünf Bahnlinien der französischen Industrie zugesichert hätte. Ferner unterhandelte Bulgarien mit der französischen Stempelverwaltung wegen des Bundes von Stempelmarken und Stempelpapier. Wie verlautet, sind diese Verhandlungen auf die Unterhaltung zurückzuführen, welche die französische Regierung Bulgarien bei seinen Anleiheverhandlungen gewährte.

Cherbourg, 14. November. (Savas.) Bei dem Diner, das der König von Portugal dem portugiesischen Gesandten in London, Marquis Sobral, den Militär- und Zivilbehörden, sowie den englischen und französischen Seesoffizieren an Bord der Yacht „Victoria und Albert“ gab, brachte der König einen Trinkspruch auf den Präsidenten Loubet aus, hierbei feuerten sämtliche englischen Schiffe auf einen Signalfuß einen Salut von 21 Schuß ab. Als der Marinepräsident von Cherbourg darauf auf die Souveräne trank, schossen die französischen Schiffe ebenfalls Salut. Dieser Akt von Höflichkeit ist ohne Vorgang.

Liverpool, 14. November. Die hiesigen Agenten des Norddeutschen Lloyd erhielten heute telegraphische Anweisung, keine Passagiere 3. Klasse nach Nordamerika für Dampfer dieser Linie mehr einzuschreiben.

Rom, 14. November. Wie die „Tribuna“ berichtet, werde sich die Kammer zusammensetzen aus 343 Ministern, 39 Mitgliedern der Konstitutionellen Opposition, 37 Radikalen, 27 Sozialisten, 21 Republikanern, 14 Unabhängigen und 2 Merkmalen. Das „Giornale Italia“ nimmt an, die äußerste Linke werde 88 anstatt bisher 102 Mitglieder zählen. Die „Patria“ hebt hervor, daß das günstige Wahlergebnis auf den im Herbst veranstalteten allgemeinen Ausstand zurückzuführen sei, der die Konstitutionellen aufgerüttelt hätte. So seien denn auch sämtliche revolutionäre Kandidaten unterlegen. Die „Tribuna“ betont, der Sieg der Regierung sei eine Folge der von Giolitti verfolgten Politik, und bemerkt besonders, daß die Regierung bei den Wahlen keinerlei Druck ausübt. Das Blatt gedenkt auch der Teilnahme der Merkmalen an der Wahl.

Rom, 14. November. Unter den im heutigen Geheimen Konklave ernannten ausländischen Bischöfen befindet sich auch der frühere Nuntius in Paris, Forelli, der zum Erzbischof von Ugenta ernannt wurde. Der Papst reiste dann die schon durch das Dreiecksergebnis Ernennungen mit, darunter diejenige Robas zum Titularerzbischof von Pelusio, Bavers zum Erzbischof von Oms und Kirichis zum Bischof von Mainz.

Rom, 14. November. In seiner Ansprache äußerte der Papst sein Bedauern über den Krieg im fernsten Osten. Er sagte, er bitte zu Gott, demselben ein baldiges Ziel zu setzen. Sodann sprach der Papst über die Emigration der Bevölkerung Frankreichs und die Unmöglichkeit, französische Bischöfe zu ernennen. Ihn schmerze, daß man die Kräfte aus den Gerichtsämtern entfernt hat und ihn bekümmere die schwierige Lage der Kirche in Frankreich. Die Anklage, der heilige Stuhl habe das Konklave verlegt, sei unabweisbar. Die französische Regierung sei es vielmehr, welche die Freiheit der Ausübung des katholischen Kultus verlegt, denn sie gestattet nicht, daß der Papst direkt mit den Bischöfen verkehre, trage den Willen der römischen Kongregationen keine Achtung und habe die kirchlichen Kongregationen aufgehoben. Die französische Regierung mache dem Papst das Recht streitig, einige von der Regierung für die Bischofsstühle vorzuschlagende Kandidaten abzulehnen und Nachforschungen darüber anzustellen, ob sie des bischöflichen Amtes würdig seien. Die Regierung ziehe es vor, daß die Bischofsstühle vakant bleiben, ehe sie der Ernennung anderer Persönlichkeiten zustimme. Der Papst äußerte: Er habe früher von diesen Dingen nicht gesprochen aus Besorgnis, die Trauer des Vaters der Kirche würde das Unheil vergrößern. Aber die Verletzung der Rechte der Kirche und das Ansehen des heiligen Stuhls fordern einen öffentlichen Protest. Er läßt dies nicht aus Gefälligkeit, sondern aus Liebe für das französische Volk. Er könne nicht hoffen, daß die Lage Frankreichs einen Wechsel erfahren werde. Die letzten Ereignisse ließen aber ahnen, daß die Regierung die letzten Ziele erreichen werde. Aber wie schmerzhaft sie auch sein würden, sie würden die Kirche nicht unvorberichtet, nicht furchtsam finden, denn er hätte Vertrauen zu der Güte Gottes, welcher die Welt befreit.

Belgrad, 14. November. Die Skupstina ist heute zusammengetreten. Stojanowitsch ist wieder zum Präsidenten gewählt worden. Die feierliche Eröffnung der Skupstina durch den König mit einer Thronrede erfolgt am 16. November.

Athen, 14. November. Der König ist hier wieder eingetroffen. Die Regierung stellt ein neues Programm auf der Grundlage der strengsten Sparsamkeit auf, um der Finanzlage des Landes gerecht zu werden.

Konstantinopel, 14. November. Der Leiter der protestantischen Missionsanstalt in Urfa, Edard, welcher von türkischen Soldaten mißhandelt wurde, liegt krank im Spital zu Urfa darnieder. Die Genugthuung, welche der deutsche Vorkonsul verlangt, besteht erstens in der Freisetzung der Soldaten, zweitens in der Absetzung des Majors, vor dessen Augen die Mißhandlungen vorgenommen sind, und drittens in einer Entschädigung an Edard.

Kalkiner (Massachusetts), 14. November. Der Versuch der Baumwollfabrikanten, den Betrieb der Spinnereien, die wegen des Arbeiterstreikes seit 4 Monaten geschlossen sind, wieder zu eröffnen, ist gescheitert; nur wenige Arbeiter sind zur Wiederaufnahme der Arbeit bereit.

Deutschenbureau Oerold.

Berlin, 15. November. In der gestrigen Sitzung der Kanal-Kommission des Abgeordnetenhauses wurde das Hauptstück der Vorlage, die Teilstrecke des Mittellandkanals von Bevergern über Minden bis Hannover mit 18 gegen 10 Stimmen angenommen, nachdem die Mehrheits-Parteien durch Einführung des staatlichen Schleppmonopols die Regierungsvorlage ergänzt hatten. Die Anträge auf Mosel- und Saar-Kanalisation wurden mit 24 gegen 4, der auf Kanalisation der Lahn mit 22 gegen 6 Stimmen abgelehnt. Der Antrag des Zentrum-Abgeordneten Am Zehnhoff, betreffend Bildung des Wasserstraßen-Rates, wurde mit 24 gegen 2 Stimmen angenommen, eine Reihe der anderen Anträge bis zur zweiten Lesung zurückgestellt.

Berlin, 15. November. Im Gegensatz zu den optimistischen Meldungen über das Befinden des Prinzregenten von Bayern erfährt die „Völkische Morgenpost“ aus angeblich zuverlässiger Quelle, der Prinzregent bedürfe der äußersten Schonung, zumal sein Beinleiden von Woche zu Woche zu immer größeren Bedenken Anlaß gibt. Professor Dr. v. Angerer ist täglich in der Residenz.

Breslau, 15. November. Bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen der dritten Abteilung verloren die Freisinnigen 4 Sitze. In 4 Bezirken sind Stadtwahlen zwischen den Konservativen und Sozialdemokraten erforderlich. Die Sozialdemokraten brachten zwei ihrer Kandidaten durch.

Wien, 15. November. Im Egerer Stadtpark wurden die Arbeiten zur Herstellung eines Bismard-Gedenksteines auf polizeiliche Anordnung eingestellt. Die Errichtung des Steines wurde 1897 nach der Kundgebung

deutscher Abgeordneter und städtischer Vertreter in Eger gegen das Ministerium Thun beschlossen, von der Regierung aber verboten und trotzdem in Angriff genommen.

Wien, 15. November. In Italien dauern die Kundgebungen wegen der Vorfälle an der Innsbrucker Universität fort. Nachrichten von anti-österreichischen Demonstrationen liefen noch aus Livorno wie aus Bologna ein, wo es vor dem österreichischen Konsulat zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen der demonstrierenden Menge und der Polizei kam.

Paris, 15. November. Wie gestern in den Wandelgängen der Kammer verlautete, hat der Kriegsminister André seine Demission eingereicht.

Wb. Köln, 14. November. In der vergangenen Nacht garieten in Ehrenfeld eine Anzahl Fabrikarbeiter untereinander in Streik, wobei die Beteiligten mit Messern und eisernen Gegenständen aufeinander losgingen. Einer der Streikenden wurde durch einen Stein in den Rücken, der den linken Lungenflügel traf, tödlich verletzt. Ein anderer Fabrikarbeiter wurde durch einen Messerstich schwer und zwei andere Arbeiter leicht verletzt. Die Täter sind leider entkommen.

Wb. Elberfeld, 14. November. Als gestern nachmittag eine 13jährige Frau eine brennende Lampe mit Petroleum nachfüllen wollte, explodierte die Lampe und die Kleider der Frau gingen Feuer. Die Frau erlitt so schwere Brandwunden, daß ihr Zustand hoffnungslos ist. — Ein Hausbursche trank aus einer Weinflasche, die Salzwasser enthielt, in dem Glauben, es sei Wein darin enthalten. Der Unvorsichtige liegt jetzt schwer verletzt darnieder.

Wb. Solingen, 14. November. Seit etwa einer Woche wird hier der Notar Justizrat Rosenbaum vermisst. An dem Reisetage, das er angegeben hatte, ist er nicht eingetroffen. Für das Notariat ist bereits Pflegschaft bestellt worden. Das Verschwinden erregt hier das größte Aufsehen und wird mit dienstlichen Angelegenheiten in Zusammenhang gebracht.

Wb. Gellertkirchen, 14. November. In der Nähe unseres Ortes wurde auf einen Bahnwärter, der sich in seiner Bude befand, ein Schuß abgegeben. Auf telefonische Benachrichtigung nahm die Polizei sofort eine Abkündigung des Gebietes vor, wobei eine anscheinend angetrunkene Persönlichkeit festgenommen wurde. Auf dem Transport nach Gellertkirchen unternahm er einen Fluchtversuch, wurde aber später wieder aufgegriffen.

hd. Essen (Ruhr), 15. November. Bei dem dicken Nebel wurden gestern vormittag auf dem hiesigen Hauptbahnhof zwei Notarbeiter, die einem nahenden Güterzuge ausweichen wollten, von einem Schnellzuge erfasst und getötet.

hd. Hamburg, 15. November. Der im Prozesse über die Schwelmerpflanze in Krankenhäusern behandelnde Brotschürer Dr. Ernst Sandow ist plötzlich am Herzschlag gestorben. Er war bekannt durch seine Fabrikation künstlicher medizinischer Salze.

Wb. Groß-Zschänheim, 14. November. Der verheiratete Fabrikarbeiter Schaefer aus Zerschheim bei Badingen wurde auf dem Wege von Oberzieren nach Zerschheim von einem aus Groß-Zschänheim gebürtigen jungen Menschen namens Mergenthaler totgeschlagen und seiner Barocktafel beraubt.

hd. Wien, 15. November. Wie aus Vemberg gemeldet wird, sind in Vorislaw 6 Arbeiter verhaftet worden, die zu der Brandleger-Bande gehören, die während des letzten Streiks der Petroleumarbeiter 7 Brände in den Petroleumgruben angelegt hatten. Gestern morgen brach in dem Vorislauer Ludwigsschacht ein heftiger Brand aus, der den Bohrturm des Nachbarschachtes zerstörte, sowie mehrere Zisternen und Holzbehälter mit Rohöl vernichtete. Der Brand wurde auf den Schacht beschränkt.

hd. Bologna, 15. November. In Marano flog ein Pulver Magazin in die Luft, wobei der Eigentümer in Stücke gerissen und drei Arbeiter schwer verletzt wurden.

hd. Turin, 15. November. Auf dem Bahnhof von Roghera lief eine Lokomotive mit einem Güterwagen zusammen, welcher mit Benzin gefüllt war. Da letzterer in Brand geriet, erfolgte eine Explosion, welche große Verwüstungen anrichtete. Zwei Eisenbahn-Bedienstete wurden getötet und mehrere schwer verletzt.

Wb. Kronstadt, 14. November. Der Hafen ist zugefroren; ein Schiff mit großen Haufen Eis im Hafen stecken geblieben, ein zweites am Vorkaisarm festgelaufen.

Wb. Tunis, 14. November. Der Bergungsdampfer „Meteor“ der Hamburg-Amerika-Linie ist hier eingetroffen und vor der Stadt Tunis vor Anker gegangen. Der „Meteor“ ist der erste Dampfer, welcher den neuen, über 7 Meilen langen, 22 Fuß tiefen, die Seichte von Elchabira durchschneidenden Kanal vom Hafen Segoletta aus durchfahren hat.

Wb. New York, 14. November. Seit dem großen Wirbelsturm vom Jahre 1888 hat kein Orkan eine solche Verheerung wie die heutige hervorgerufen. Viele Orte sind durch den Telegraph oder den Fernsprecher überhaupt nicht, andere nur durch weitläufige Umleitungen erreichbar.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 15. November, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit, Aktien 211.50, Diskontokommandit 193.10, Deutsche Bank 233, Staatsbahn 139.80, Lombarden 17.80, Lauscha 250.50, Bochumer 224.80, Gellertkirchen 230.80, Pöppeler 217.80, Spreng, Mexikaner 30.40. Tendenz: ruhig.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Mittwoh, den 16. November 1904:

Günstig schwachwindig, zeitweise windig, ein wenig milder, stellenweise neblig.

Genaueres durch die Weilburger Wetterarten, welche an der Plakattafel des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, täglich angehängt werden.

Geschäftliches.

Calig. Das angenehme wirksame Solutiv. Nichts ist leichter, bequemer u. angenehmer als der Gebrauch von „Calig“, sei es bei Kindern oder Erwachsenen. Dieses besonders milde aber sichere Abführmittel verursacht absolut keine Störung der Lebensweise und zeichnet sich außerdem durch seinen wirklich vorzüglichen Geschmack aus, der das Einnehmen zu einem Vergnügen macht. Infolge seiner außerordentlichen Reinheit, die für ein Abführmittel wesentlich ist, wird „Calig“ mit Vorliebe verordnet. Auf die Marke „Calig“ ist besonders zu achten. In Apotheken käuflich pro 1/2 Flasche Mk. 2.50, 1/4 Flasche Mk. 1.50.

Bestandteile: Syr. Fici Californ. (Speciali Modo California Fig Syrup Co. parat.) 75, Extr. Senn liquid. 20, Elix. Caryoph. comp. 5. (Bwg. 1290) F 174

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Religion: W. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für den übrigen redaktionellen Teil: C. Wiedert; für die Anzeigen und Redaktionen: D. Dornau; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der G. Schellensberg'schen Hof- und Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 14. Novbr. 1904.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pf. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lira, 1 Peseta, 1 Lei = 4.80; 1 österr. S. L. G. = 2; 1 fl. ö. Wrg. = 1.70; 1 österr. ungar. Krone = 4.55; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.25; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.15; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. österr. Wrg. = 12; 1 Mk.-Bko. = 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Wrg. — Reichsbank-Diskonto 4 Proz.

Staatspapiere.			Bergwerks-Aktien.		
3 1/2 D. R.-Anl. (abg.)	101.25		7 1/2 Boch. B. u. O.	221.50	
3 1/2 D. R.-Anl. (abg.)	101.30		7 1/2 Bud. Eisenw.	110.70	
3 1/2 D. R.-Anl. (abg.)	89.20		18 1/2 Conc. Bergb.	220.30	
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.25		14 1/2 Eschweiler	250.30	
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40		10 1/2 Oelsenkirchen	230.50	
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	89.40		10 1/2 Harpen	217.80	
3 1/2 Bad. St.-Anl.	104.		10 1/2 Hibernia	167.	
3 1/2 (abg.) s. fl.	99.70		10 1/2 Kaliw. Aschsl.	167.	
3 1/2 Bayr. Abl.-Rente s. fl.	99.90		11 1/2 Laurahütte	254.90	
3 1/2 E. B. u. A. A.	100.		17 1/2 Westereg. Al.	260.70	
3 1/2 E. B. Anl.	89.40		0 1/2 Kön. Marienh.	108.	
3 1/2 Hamb. St.-Anleihe	100.70		0 1/2 Obachl. Eisenl.	108.40	
3 1/2 St.-Anleihe	99.50		12 1/2 Riebeck-Mont.	243.	
3 1/2 Or. Hess. St.-R.	104.40		0 1/2 Gr. Kf. E. B. u. B.	137.50	
3 1/2 Anl. (v. 99)	100.10				
3 1/2 Sächsische Rente	88.5		Akt. v. Transp.-Anst.		
3 1/2 Württ. Anl.	100.40		5 1/2 Braunsch. Lds.	130.50	
3 1/2 (abg.)	90.		0 1/2 Ludw. Bech.	235.	
1 1/2 Orich. E.-B. str. 90 Fr.	45.10		0 1/2 Lübeck-Büch.	117.	
1 1/2 Anl. von 87	48.10		0 1/2 Marienb. Miaw.	147.	
1 1/2 (abg.) 87 (kl.)	104.20		0 1/2 Pfälz. Maxb.	137.50	
1 1/2 u. 1000r	100.10				
1 1/2 kleine	100.10		Industrie-Aktien.		
2 1/2 Norw. Anl. v. 1892	87.30		15 1/2 Alum. (50% E.) Fr.	244.75	
3 1/2 Ost. Goldrente 6 fl.	102.		7 1/2 B. Zckl. Wh. fl.	109.50	
3 1/2 E. B. c. E. G. str.	100.30		3 1/2 S. Isl. (40% E.)	121.75	
3 1/2 St. O. (F. J.) S.	100.30		13 1/2 do. 3000r	281.	
3 1/2 (abg. O. C. L.)	100.		12 1/2 Bleist.-Fab. N.	254.50	
3 1/2 Lokalbahn Kr.	100.10		7 1/2 Dalsburg	142.	
3 1/2 Silb.-Rt. Jan. 6 fl.	100.10		12 1/2 Elche Kiel	189.50	
3 1/2 Pap.-Febr.	100.10		9 1/2 Henn. Frkl.	174.	
3 1/2 Staats-Rente Kr.	100.10		9 1/2 Pr. Akt.	138.20	
3 1/2 Portug. Tab.-Anl.	100.10		14 1/2 Mainz-A. B.	119.	
3 1/2 Neue Portug. S. III	63.20		7 1/2 Parkbr.	107.	
3 1/2 Rum. (alt) v. 81-88	100.30		13 1/2 Sonne, Sp.	239.	
3 1/2 von 1892	100.		6 1/2 Stern, Obr.	109.70	
3 1/2 1893	99.80		6 1/2 Storch, Sp.	101.80	
3 1/2 1890	99.40		4 1/2 Tiwell, Stg.	113.	
3 1/2 1891	99.20		5 1/2 Vereinigte	106.50	
3 1/2 1892	97.25		6 1/2 Nic. Hofbr.	158.50	
3 1/2 1893	87.		6 1/2 Nürnberg	112.	
3 1/2 1894	87.		6 1/2 Pforzheim	108.	
3 1/2 1895	87.		7 1/2 Worms Oe.	126.	
3 1/2 1896	87.		4 1/2 Cem. Heidelb.	115.	
3 1/2 1897	87.		4 1/2 F. Karist.	142.50	
3 1/2 Russ. Cons. von 1880	92.20		26 1/2 Bad. An. u. Sodaf.	478.40	
3 1/2 Gold-A. 1889	91.70		8 1/2 Ch. Bl. Silb. Br.	138.	
3 1/2 II. 1890	91.30		16 1/2 D. O. u. St. S.	311.40	
3 1/2 St.-Rte. v. 1902	91.30		12 1/2 Fbr. Oldbg.	181.50	
3 1/2 St.-R. v. 94 a. K. Rhl.	91.30		10 1/2 do. Orissh.	254.60	
3 1/2 Schw. O. v. 80 (abg.)	98.90		20 1/2 Ch. Fw. Höchst	402.50	
3 1/2 von 1885	98.90		4 1/2 Mähli.	99.	
3 1/2 von 1890	99.30		15 1/2 Chem. Albert	250.	
3 1/2 Serb. amost. v. 1895	78.25		5 1/2 Utl. Fk. V.	113.40	
3 1/2 Span. v. 1882 (abg.) Pes.	97.50		10 1/2 El. Acc. Berlin	229.	
3 1/2 Türk.-Egypt.-Trb.	97.50		10 1/2 Anl. Köln	78.40	
3 1/2 priv. str. v. 90	60.50		8 1/2 Cons. Nrnbg.	230.70	
3 1/2 cons.	170.		0 1/2 Helios Köln	—	
3 1/2 conv. Ltr. B. Fr.	100.80				
3 1/2 C.	100.80		Pr.-Obl. v. Transp.-A.		
3 1/2 D.	100.80		3 1/2 Bg.-M. E.-B. L. C.	99.30	
3 1/2 Ung. Gold-R.	100.80		4 1/2 Br.-Ld. E.-B. G. E. 2	101.	
3 1/2 (kl.)	170.		3 1/2 do. Em. I (abg.)	101.	
3 1/2 Els. Tr.	100.80		4 1/2 Hamb. E.-B. s. fl.	102.	
3 1/2 St. (Kr.) Rt. Kr.	98.10		3 1/2 Pfälz. Bx. Mx. Nd.	99.20	
			4 1/2 do. (convert.)	99.20	
Provinz- u. Städte-Anl.			4 1/2 Allg. D. Kleinb.	101.80	
3 1/2 Rheinpr. XX XXI	103.50		4 1/2 do. Ser. VIII	101.80	
3 1/2 do. X XII-XVI	99.30		4 1/2 do. IX	101.80	
3 1/2 do. XIX	99.50		4 1/2 do. X	101.80	
3 1/2 do. XVIII	94.		4 1/2 do. XI	101.80	
3 1/2 do. IX, XI, XIV	88.60		4 1/2 do. XII	101.80	
3 1/2 Prov. Fosen	99.70		4 1/2 do. XIII	101.80	
3 1/2 Frik. A. M. L. N u. Q	99.		4 1/2 do. XIV	101.80	
3 1/2 do. Ltr. R (abg.)	99.		4 1/2 do. XV	101.80	
3 1/2 do. S. v. 1886	99.		4 1/2 do. XVI	101.80	
3 1/2 do. T. 1891	99.		4 1/2 do. XVII	101.80	
3 1/2 do. U. 1893	99.		4 1/2 do. XVIII	101.80	
3 1/2 do. V. 1896	99.		4 1/2 do. XIX	101.80	
3 1/2 do. W. 1898	99.		4 1/2 do. XX	101.80	
3 1/2 do. Str.-B. 1899	99.		4 1/2 do. XXI	101.80	
3 1/2 do. v. Bockenheim	99.		4 1/2 do. XXII	101.80	
3 1/2 Berlin von 1886-92	99.		4 1/2 do. XXIII	101.80	
3 1/2 Bingen von 1900	99.		4 1/2 do. XXIV	101.80	
3 1/2 do. 1901	99.		4 1/2 do. XXV	101.80	
3 1/2 do. 1895	99.		4 1/2 do. XXVI	101.80	
3 1/2 do. 1897	99.		4 1/2 do. XXVII	101.80	
3 1/2 Erlangen von 1900	102.30		4 1/2 do. XXVIII	101.80	
3 1/2 Giessem von 1890	102.30		4 1/2 do. XXIX	101.80	
3 1/2 do. 1893	102.30		4 1/2 do. XXX	101.80	
3 1/2 do. 1895	102.30		4 1/2 do. XXXI	101.80	
3 1/2 do. 1897	102.30		4 1/2 do. XXXII	101.80	
3 1/2 Hanau	102.30		4 1/2 do. XXXIII	101.80	
3 1/2 Heidelberg von 1901	102.30		4 1/2 do. XXXIV	101.80	
3 1/2 Homberg v. d. H.	102.30		4 1/2 do. XXXV	101.80	
3 1/2 von 1899	102.30		4 1/2 do. XXXVI	101.80	
3 1/2 Kalserslautern v. 1891	102.30		4 1/2 do. XXXVII	101.80	
3 1/2 do. 1889	102.30		4 1/2 do. XXXVIII	101.80	
3 1/2 do. 1897	102.30		4 1/2 do. XXXIX	101.80	
3 1/2 Karlsruhe von 1900	102.30		4 1/2 do. XL	101.80	

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft, Wiesbaden

Langgasse 16.

Zur Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen empfehlen wir unser

Stahlpanzer-Gewölbe.

In diesem Gewölbe, welches nach den neuesten Erfahrungen der modernen Technik einbruch- und feuersicher hergestellt ist, vermieten wir unter Selbstverschluss der Mieter stehende eiserne Schrankfächer (Safes) in verschiedenen Größen.

Geschäftsstunden: 9—1 und 3—6 Uhr; Tags vor Sonn- und Feiertagen nur bis 5 Uhr.

Familien-Gesundheits-Seife.

Preis per Stück 25 Pf.

Bei Abnahme von 6 Stück 20 Pf.

Trotz des tabelhaft billigen Preises dieser Seife, ist dieselbe aus dem allerbesten Kernstoff angefertigt, ohne Zusatz von Kartoffelmehl und dem für die Haut so schädlichen Wasserplum, womit die meisten billigen Seifen vermengt sind.

Solche Seifen machen die Haut trocken und spröde und sind dabei verhältnismässig teuer, denn sie verschleichen sich 3mal so schnell als ein Stück der neuen Familien-Gesundheits-Seife.

Familien-Gesundheits-Seife.

Diese ist garantiert rein, äusserst sparsam im Verbrauch, gut schäumend und reinigend, gross in der Form, angenehm im Geruch, neutral, mild und wohltuend für Haut und Teint.

Man mache einen Versuch mit dieser Seife und bilde sich dann selbst ein Urteil.

Allein-Verkauf für Wiesbaden:

Parfümerie Rosener, Kranzplatz 1 und Wilhelmstr. 42.

Fr. Deuster, Dienstreiter, wohnt Schulbaderstr. 7.

L. Schwenck, Mühlgasse 9/13.

Hervorragende Auswahl in

Damen-Westen

Golfblusen

Schulterkragen.

Billige Preise.

Damen sind, die, hat u. fichte Hilfe b. a. Frauen. Off. u. 27. 235 a. d. Tagbl. Verl.

Kinderkleider neu aufgenommen.

Neues Façon
Herzblättchen.



Kinderkleidchen

aus solidem Cheviot, in marine und bordeaux, für das Alter von 1—3 Jahren,

durchweg Mk. 3.50.

Für das Alter von 3—5 Jahren

durchweg Mk. 4.50.

Neues
Matrosenkleidchen.



Dieses reizende Wollkleidchen, plissiert, in blaugrün carrierem Wollstoff mit Seidengarnitur, für das Alter von 1—4 Jahren,

durchweg Mk. 6.90.

Für das Alter von 5—9 Jahren

durchweg Mk. 7.90.

Dieses reizende Wollkleidchen aus solidem reinwollenem Cheviot garniert, Länge 50—60 cm,

durchweg Mk. 6.75.

Länge 60—75 cm

durchweg Mk. 7.75.

S. Guttman & Cie.

8 Webergasse 8.

Stumme Züge (dicker Filzstreifen zw. Hammer u. Saite) in jedes Piano!

Ohrenschutz u. Schonung der Mechanik,

in anerk. Ausführung. Preis incl. 2 Transp. Mk. 30.—. Zeit: 3 Tage.

Anstalt für Piano-Ortobau

Telephon 2099. Hugo Smith, Dambachthal 9.

Im Preise ermäßigte Jugendschriften!

2 Bärenstraße 2,

Mitteldeutsches Antiquariat, Wiesbaden (Inhaber August Decker).

Ausverkauf wegen Abbruch des Ladens.

Präsent-Bazar Otto Mendelsohn, Wilhelmstrasse 8.

Wegen baulicher Veränderung des Hotels Metropole bin ich gezwungen, meinen Laden aufzugeben. Es wird hierdurch dem kaufenden Publikum eine seltene Gelegenheit geboten, meine bekannt guten und aparten Waaren, als wie: Wandteller, Figuren in Bronzen und Terracotten, Rauchservice, Licör-, Kaffee- und Theeservice, Lederwaaren, Albums, Mappen, Uhren, Spielwaaren etc. fast zu halben Preisen zu erstehen.

Für den Weihnachts-Einkauf aussergewöhnlich günstig.

Sämtliche Gegenstände sind mit den früheren und jetzigen Preisen versehen. Behufs Herabsetzung der Preise bleibt das Geschäft am 15. und 16. für den Verkauf geschlossen. Wiedereröffnung am Donnerstag, den 17., Morgens 8½ Uhr.

Verkaufszeit 8½—12½ und 2—8 Uhr.

Erker- und Laden-Einrichtung billigst abzugeben.

Präsent-Bazar Otto Mendelsohn, Wilhelmstrasse 8.

Vereine bitte meine billigen Preise in den Erkern anzusehen.

An den ersten 3 Tagen erhält jeder Käufer beim Einkauf von 3 Mark einen niedlichen Gegenstand gratis.

Die frühzeitige Beschaffung des Weihnachtsbedarfs liegt im eigenen Interesse des laufenden Publikums. Eine außerordentlich vorteilhafte Gelegenheit dazu bietet mein

Donnerstag, den 17. November,

beginnender

Weihnachts-Verkauf

Mit bedeutender Preisermäßigung

kommen zum Angebot:

Seidenstoffe,
Wollene Kleiderstoffe,
Baumwollene Kleiderstoffe,
Blusenstoffe in Seide u. Wolle,
Unterröcke, Schürzen ic.

Fertige Costumes,
Jacketkleider,
Mäntel und Capes,
Blusen und Blusenröcke,
Morgenröcke und Matinées.

Der Ausverkauf umfaßt sämtliche Warenvorräte, deren Güte durch den Ruf des Hauses gewährleistet wird und nicht zu verwechseln ist mit minderwertigen, für Ausverkaufszwecke speziell angefertigten Qualitäten.

Einzelne Kleider und Roben knappen Maßes, Reste zu Blusen, Röcken, Kinderkleidern ic. geeignet, sind in übersichtlicher Weise besonders ausgelegt.

Langgasse 20. **J. Herk,** Langgasse 20.

Kleine Chronik.

Als handesunwürdig für einen Arzt hat es der ärztliche Ehrengerichtshof angesehen, wenn ein Arzt, der in erster Linie einen freien, mit besonderer Verantwortung verbundenen, auf den Grundlagen wissenschaftlicher Bildung ruhenden Beruf ausübt, seine Praxis gegen Entgelt auf andere überträgt. Der Angeklagte hatte seine Praxis für den Preis von mindestens 14 000 M. verkauft; er besaß eine ärztliche Anstalt. In Rücksicht auf verschiedene Milderungsgründe wurde in der Berufung nur auf eine Warnung erkannt, während das Urteil erster Instanz auf Verweis und 150 M. Geldstrafe gelaute hatte.

Weinfälschungen. Im Verlaufe dieses Herbstes sind bei der Staatsanwaltschaft in Mainz aus verschiedenen Teilen der Provinz anonyme Denunziationen von angeblich fälschungsfähigen Weinfälschungen eingelaufen. Diese Denunziationen hatten mehrere Kellereinführungen zur Folge. Allein in Spiesheim wurden bei sieben Weinbergbesitzern Proben von neuem Wein erhoben und die Keller gerichtlich geschloffen.

Die wegen des niedrigen Wasserstandes seit vier Monaten ruhende Mosel-Dampfschiffahrt hat den Betrieb wieder aufgenommen.

Beim Niederlegen eines Kellers im Anwesen des Wirtes und Metzgers Klus in Miesau (Pfalz) fand ein Arbeiter einen eisernen Topf mit etwa 300 alten Goldmünzen, deren Wert auf 3000 M. geschätzt wird.

Doppelmord. Die Tischlerfrau Kaled in Königsberg i. Pr. versuchte nach einer häuslichen Szene sich und ihre vier Kinder zu ertränken. Die zwei jüngsten Kinder sind tot, die anderen gerettet. Die Frau wurde verhaftet.

Wilderer und Förster. Ein heftiger Kampf zwischen einem Wilderer und einem Förster hat sich dieser Tage nachts in unmittelbarer Nähe von Dresden abgespielt. Der im Dienst des Barons Bourd stehende Revierförster Schelling hörte in genannter Zeit zwei Schüsse fallen, er ging denselben nach und traf am Waldeause der Schöckh bei Burg einen Wildschütz, welchen er tötete. Der Wildschütz legte sich zur Wehr, es kam zu einem Handgemenge, bei welchem der Förster stirzte und sich die Schulter ausstieß. Der Wildschütz entflohen, wurde aber später in seiner Wohnung in Peineritz festgenommen.

Die lebende Fackel. Ein 74-jähriger Mann namens Freitag aus Dittweiler hat sich mit Petroleum begossen und lebendigen Leibes verbrennen lassen.

Aus dem hauerischen Wald. Im Dorfe Kiefferried wurde über einen Bauern ein Volksgericht nach Art der oberbayerischen Gabelsberger verhängt, wobei die Täter scharf schossen. Das Haus des Bauern ist von ca. fünfzig Angehörigen getroffen, kein Fenster ist unversehrt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Die Sensation von Bologna. Am 4. Oktober erfolgte in Bologna, wie feinerzeit gemeldet, der Selbstmord des Offiziersbüchsen Barbieri unter merkwürdigen Umständen, als sein Herr, der Hauptmann Battista, bereits zum Dienst gegangen war. Die erregte Phantasie des Publikums hatte bereits ein Gifergeschick, an dem die Frau des Hauptmanns, der Büchse und ein Liebhaber beteiligt waren, erfunden. Sie stützte sich dabei nur auf das Gutachten eines Sachverständigen, der aus der Beschaffenheit der Schusswunden die Annahme eines Selbstmordes ausschließen wollte. Die eingehende gerichtliche

Untersuchung hat nun ergeben, daß tatsächlich Selbstmord vorliegt, die Frau Hauptmann Battista ist deshalb aus der Untersuchungshaft entlassen worden, da ihre Unschuld erwiesen ist.

Zwei ahnungsvolle Engel. Man erzählt der „Tägl. Rundsch.“: Ein kleines Mädchen soll über ein Erlebnis in einem Aufsatz schreiben und wählt dazu die Teilnahme an der Hochzeit einer Tante und die Reise dahin. Der Aufsatz trägt die ahnungsvolle Überschrift: „Meine erste Hochzeitreise im Jahre 1904.“ — Ein anderes kleines Mädchen in derselben Klasse sagt Schillers „Bürgschaft“ her und bildet in kindlich-prophetischem Geiste die modernere Fassung: „Doch bist ich dich, gib mir drei Tage Zeit, bis ich die Schwester vom Gatten beireite!“

Was ist der Ruhm? Eine drollige Geschichte über Edmond Rostand macht jetzt die Runde in französischen Blättern. Als er vor kurzem einen Freund aus dem Lande besuchte, begleitete er seinen Wirt, der ein neugeborenes Kind eintragen lassen wollte. Der Beamte, ein gewissenhafter kleiner Mann, trug den Namen des Kindes ein und wandte sich dann an Rostand als ersten Zeugen. „Ihr Name, mein Herr?“ „Edmond Rostand.“ „Ihr Beruf?“ „Schriftsteller und Mitglied der Académie de France.“ „Gut“, erwiderte der Beamte, „Sie müssen Ihren Namen unterzeichnen. Wenn Sie nicht schreiben können, so machen Sie ein Kreuz.“

Haussnummern in Tsingtau. Tsingtau hat sich so ausgedehnt, daß in seinem Lokalblatte sich die Forderung nach Nummerierung der Häuser erhebt. Sämtliche Gebäude der Stadt sollen mit fortlaufenden Nummern in arabischen Ziffern sowohl wie auch in chinesischen Zeichen versehen werden.

Die verwilderte Viehherde auf Tinian. Auf der Marianeninsel Tinian befindet sich eine wilde Viehherde, deren Auszählung bisher das Bezirksamt leitete und dabei Reinerträge von 2 bis 3000 M. ergab. Jetzt ist die Auszählung der verwilderten Herde an zwei deutsche Reichsangehörige, Vogt und Stein, und einen Chamorro für jährlich 2000 M. verpachtet worden. Die Pächter beabsichtigen, da die Bevölkerung von Saipan für eine vermehrte Fleischzufuhr nicht mehr ausnahmsfähig ist, Trodenfleisch nach Guam auszuführen. Das wäre zu den bisherigen, Tabak und Kopra, ein wünschenswerter und hoffentlich einträglicher Ausfuhrartikel. D. A. G.

Gerichtssaal.

* Gegen den Weineiselen-Schwindel geht neuerdings unser höchster deutscher Gerichtshof vor. Über die Verwendung von Namen, welche im Handelsverkehr zur Benennung von Waren dienen, ohne deren Herkunft zu bezeichnen, spricht sich nämlich, wie die vollständige Rechtszeitschrift „Gesetz und Recht“ (Breslau, Alfred Langewort) mitteilt, das Reichsgericht in seinem Urteil vom 13. Januar 1903 folgendermaßen aus: Die Zulässigkeit des Verfahrens des aus § 16 des Gesetzes zum Schutze der Warenbezeichnungen vom 12. Mai 1894 angelegten Weinhandels — so heißt es in der Entscheidung — welcher 1898er Winler Weinhandelsarten unter der Bezeichnung 1898er Steinberger Wein veräußert und in Preislisten angekündigt hat, wird von ihm aus einem angeblich im Weinhandel bestehenden Geschäftsgebrauch hergeleitet, daß es jedem Weinhandelsmann freistehe, jedem Weine jeden beliebigen Namen zu geben, wenn dieser nur dem Charakter des Weines entspricht, daß also durch die Eileite nicht der Ort der Herkunft, sondern der Charakter des Weines bezeichnet werde. So weitgehende Handelsgebräuche hat das Gesetz jedoch nicht anerkennen wollen; es geht vielmehr von der Forderung der Wahrheit der Herkunftsanzeige aus und läßt nur

ausnahmsweise solche allgemeinen Herkunftsbearbeitungen zu, welche sich für Waren gewisser Art einbürgert haben. Beispielsweise hatte sich im Weinhandel die Gewohnheit gebildet, die Weine, insbesondere geringerer Beschaffenheit, nicht mit dem oft wenig bekannten Orte, an dem sie gemacht, sondern nach dem Hauptorte des Weinbaubezirks, dem der Herkunftsort angehört, oder mit einem Namen zu bezeichnen, der nur den Charakter des Weines angeben sollte. Es handelt sich hierbei aber um einzelne bestimmte Bezeichnungen, die im Handel mit Wein den Charakter als wirkliche Herkunftsbearbeitungen verloren und sich als Gattungsnamen herausgebildet haben. Keineswegs ist es gestattet, daß im Weinhandel eine zum Verkauf gestellte Quantität mit dem Namen irgend eines anderen Weines oder auch nur mit demjenigen eines in der Nähe seines Ursprungsortes gewachsenen oder mit dem eines Weines von ähnlichem Charakter bezeichnet wird. Sollte sich ein dahingehender Gebrauch im Weinhandel wirklich gebildet haben, so könnte er nur als Mißbrauch angesehen werden, dem das Gesetz gerade entgegengetreten wollte. Der Angeklagte ist daher, sofern er gewohnt hat oder auch nur der Meinung gewesen ist, daß seine Weinherkunft durch den Namen zum Teil getäuscht werden würde, indem sie dem ihnen angebotenen Wein um der Bezeichnung „Steinberger Rabinett“ willen einen besonderen Wert beilegen, und sofern er eine solche von ihm als bevorzuehend angenommene Täuschung gewollt hat, zu bestrafen.

* **Beleidigung eines Schutzes.** Das Reichsgericht hob auf die Revision des Angeklagten das Urteil des Landgerichts I Berlin vom 13. Mai auf, durch welches der Redakteur der „Welt am Montag“, Dorn, wegen Beleidigung des Provinzialschulraths Illmann zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Das Verfahren ist eingestellt, weil der vom Provinzialschulkollegium gestellte Straf Antrag den gesetzlichen Anforderungen nicht entspricht.

* Eine drastische Illustration des Aberglaubens auf dem Lande bot eine Gerichtsverhandlung in Hol gegen den Weber Ehrh. Degner von Obergölau. Degner hatte eine schwer kranke Frau. Eine alte Bäuerin riet ihm, um Ritterschaft zum Friedhof zu gehen, unterwegs Holz zu schneiden und auf dem gehobenen Holze liegend zu sein. Die Befolgung dieses Wundermittels brachte Degner auf die Anklagebank wegen Diebstahls. Da indes ein hinreichender Beweis für die Abficht eines Diebstahls nicht vorlag, wurde der Angeklagte, der fest an die Gesandtheit glaubte, freigesprochen.

* **Teufelsche Tierquälerei.** Das Landgericht in Plauen in Vogt. verurteilte den 18-jährigen Schlossergesellen Wappler wegen geraden teufelschen Tierquälerei zu 1 1/2 Jahren Gefängnis. Im Hof Raminchen hatte er dadurch zu Tode gequält, daß er ihnen entweder die Köpfe abdrückte oder die Beine brach und den Schwanz ausstieß und sie, wenn sie noch nicht verendet waren, an die Wand schlenkerte. Mehrere Eimen hatte er die Augen ausgehöhlet und ihnen dann gleichfalls an der Wand die Köpfe eingeschlagen. Der rohe Patron gab, wie die „Köln. Zig.“ berichtet, an, er habe dem Vieh der Tiere einen Streich spielen wollen, weil dieser einmal, als der Angeklagte sich an seinem eigenen Vater vergriß, diesem Viehstand geleistet habe.

* **Eine Giftmissetat.** Vom Schwurgericht Aich (Frankreich) wurde die 25-jährige Rachel Gollie, die ihren Gatten, den Friedensrichter von Saint Flor, ihre Großmutter und ihren eigenen Bruder vergiftete, zu zwanzig Jahren Zuchthaus mit harter Arbeit verurteilt.

Vom Büchertisch.

* **Paul v. Syczepanski: „Die Hofdame“.** (Berlin, Verlag F. Fontane.) Der Autor, der seit seiner Kabinettgeschichte in Briefen „Die Spartanerjünglinge“ einen verdienstlichen, feststehenden Ruf als seiner Psychologie und geschmackvoller Schilderer genießt, läßt diese Vorzüge auch in seinem jüngsten Roman nicht vermissen, wenn „Die Hofdame“ literarisch auch nicht ganz so hoch steht wie die „Spartanerjünglinge“. Der Roman eines vornehmempfindenden, gemüthvollen Mädchens aus altem verarmten Geschlecht, das als Hofdame die Freu-

Amtliche Anzeigen

Donnerstag, den 17. November cr., vormittags 10 Uhr, werden im Güterbahnhof:

- 1 Reiseforb,
 - 1 Partie Weitschneide,
 - 1 Nachtschaden,
 - 1 Partie Eisen- und Holzwaren und sonstige kleinere Gegenstände
- meistbietend gegen Barzahlung versteigert. F 277
Wiesbaden, den 14. November 1904.
Kgl. Güterabf.-Stelle.

Bekanntmachung.

Die Dienstmagd **Auguste Mehl**, geboren am 13. August 1876 zu Wiesbaden, zuletzt Kellerrstraße 6 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für ihr Kind, indem dasselbe aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß.

Wir bitten um Mitteilung ihres Aufenthaltsortes.
Wiesbaden, den 9. November 1904.
Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Nichtamtliche Anzeigen

Turn-Verein.



Zu Ehren unserer Sieger bei den diesjährigen Turnfesten findet am **Samstag, den 19. Nov. d. J.**, abends 8 1/2 Uhr, in unserer Turnhalle, Gellmündstraße 25, ein

Sieger-Kommers

Hat. Wir bitten unsere gesamte Mitgliedschaft, hierzu recht zahlreich erscheinen zu wollen. F 466
Der Vorstand.

Unsortirte Mexico,

St. 6 Pf., 10 St. 55 Pf., empfiehlt
Cigarren-Special-Geschäft **Ernst Renz**,
Goldgasse 18, nächst der Langgasse.

Katholische Kirchensteuer.

An die Einzahlung der kath. Kirchensteuer für 1904/05 wird hiermit erinnert und zugleich bemerkt, daß anfangs Dezember das Mahnverfahren eingeleitet werden wird. F 339
Die kath. Kirchenkasse.

Rathskeller Mainz,

Altbekanntes Restaurant ersten Ranges,
hinter dem Stadttheater,

empfehlen für Bass- und Bettag:

la feinsten russischen Caviar (Specialität), englische und holländische Austern, Ostender Hummern etc., ferner:

Reichhaltige Speisekarte, Dinners u. Soupers
zu festen Preisen, wie in jeder gewünschten Zusammenstellung.

Weine erster Firmen.

Anerkannt vorzügliche Biere: **Pilsener Urquell, Culmbacher Pilsbier, Mainzer Actienbier.**
Hochachtungsvoll 8261

M. Arnold-Kröschel.

Eröffnung!

Eröffnung!

Continental Bodega und Wein-Restaurant.

Inselstrasse 2, **Mainz**, Inselstrasse 2,
Am Schillerplatz, Am Schillerplatz.

Mit dem heutigen Tage erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, dass ich nach vollendetem Umbau meine der Neuzeit entsprechend, aufs Feinste eingerichteten Restaurationsräume mit separatem Speisesaal eröffnen habe.

Feinste Dinners, Soupers, sowie reichhaltige Abendplatten
in gediegener Auswahl. Französische Küche.

Täglich grosses Hamburger-Buffet mit sämtlichen Saison-Delicatessen. Specialität la Austern, Malossol-Caviar, lob. fr. Hummern, Straßburger Gänseleber-Pasteten. Glasweiser Ausschank spanischer und portugiesischer Weine der Cont. Bodega. Rhein, Mosel, Bordeaux und Burgunder nur von ersten Häusern.
Hochachtungsvoll **Eugen Ulrich.**

Zum Buß- und Bettag!

halte ich meine Wirtschaft bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

K. Kilb Wwe.,

Mainz, Erthalstraße 13,
früher Wiesbaden.

„Zum leckere Müffeldchen“

Welfstrasse.

Morgen Mittwoch:



Müffeldchen,

wogu freundlich einladet
Wilhelm Rührig.

Kaiser-Panorama.

Täglich geöffnet
von Morgens 10 bis
10 Uhr Abends.
Rheinstr. 37,
unterhalb
des Luisenplatzes.
Jede Woche zwei neue Reisen.

Ausgestellt vom
13. November bis 19. November.

Serie I:

Frankreich

von Marseille bis St. Jean de Luz.

Serie II:

Ost-Asien.

Hochinteressante Natur-Aufnahmen vom
russisch-japanischen Kriege.
Vom Baikalsee durch die Mandschurei,
China, Korea nach Japan.

Das Gefecht bei Tschemulpo.

Eine Reise 80 Pf. — Beide Reisen 45 Pf.
Schüler 15 u. 25 Pf. — Abonnement.

„Buß- und Bettag.“

Zu bevorstehendem Feiertage
empfehle den verehrl. Waffanten von Mainz mein
gemüthlichen Lokalitäten
zum gef. Besuche.

Café und Conditorei Reen,

Marktstraße 3.
Erste linke Biegung der Bahnhofstraße.
1 Minute vom Hauptbahnhof.

den und Enttäuschungen einer Prinzenliebe genügt, um zum Schluß zur fühlen, ehrgeizigen Weltbühne gewandt, eine Verurteilung mit dem neu geordneten, aber sehr reichen Hofmarschall des Hofes zu schließen. Diese Wandlung ist in einer Fülle sorgsam und gut beobachteter Details glaubhaft entwickelt, die Welt des Hofparquets ist lebendig geschildert, die verschiedenen Typen von dem leichtsinnigen Prinzen bis zu dem grämlichen Hausverwalter in flotten, bestimmten Linien gezeichnet.

* Viktor Reizner: „Mama Reichstun“. (Verlag für moderne Literatur, Berlin.) Eine mit außerordentlicher Kenntnis des Milieus geschilderte Geschichte aus dem Leben des verstorbenen Adels in Kroatien. Eine Mama, Edelstube, die aus leichtsinnigem, fast schon pathologischem Hang zu sinnloser Verschwendung ihre Töchter ruiniert und fast auch noch das Lebensglück ihres Sohnes, der ein einfaches Mädchen liebt, vernichtet. Diese leichtfertige Verdoberheit des Adels, die sich mit den letzten Resten schöner Grandseigneur-Milieu paart, die knechtisch-händliche Unterwürfigkeit der Bauern, die sich mit Vandalentumlosigkeit verbindet, Natur, Menschen und die Gebräuche von fast orientalischer Farbenbunt sind ohne dichterischen Schwung, aber mit dem anschaulichen Ernst dessen, der sein Thema von Grund aus kennt, geschildert. Es ist, wie wenn man einen Eingeborenen die Geschichte seines Landes mit nativer Unkenntnis von Licht- und Schattenseiten erzählen hörte.

* „Nostra maxima culpa!“ Die bedrückte Lage der katholischen Kirche, deren Ursachen und Vorschläge zur Besserung. Von Anton Bogrincec, Pfarrer in Veitling, Kärnten. (Wien, Hofverlag Karl Fromme.) Auf den Inhalt des 300 Seiten starken Buches kann hier nicht eingegangen werden. Das Buch, ein Werk über den Reformkatholizismus, seine Ursachen, seine Bestrebungen, die Psychologie seiner Vertreter von F. X. Kraus bis Vossy schreiben müssen. Was dem Buch kein großes Interesse selbst für den gibt, der gar keinen Verstand, kein Bedürfnis fühlt, sich den Kopf zu zerbrechen, wie der Katholizismus mit den unabwiesbaren Forderungen der Zeit in Einklang zu bringen sei, ist die Persönlichkeit des Verfassers. Keine überragende, große Natur, aber eine typische, die man heute überall dort findet in kirchlichen Kreisen, wo einer aufrichtig genug ist, sich den Zwiespalt zwischen dem, was er nach der Kirche Forderungen muß, und dem, was er nach dem Leben Forderungen sollte, einzugehen. Ein schlüssiger Vandal-Pfarrer in Kärnten, der sich in der Vorrede unumwunden seines Stills wegen entschuldigt, denn er sei gewohnt, zu predigen, habe aber nicht die Kunst des literarischen Schreibens erlernt, der sich aber trotz alledem von der gequälten Seele sprechen muß, daß so vieles in der kirchlichen Lehre, im kirchlichen Unterricht, in der Liturgie für unsere Zeit nicht mehr paßt. Eine durch und durch demütige Natur, die aber von der Überzeugung notwendiger Reformen so durchdrungen ist, daß sie für ihr Revolutionsbuch das tapfere Motto findet: „Wenn ich Unrecht geredet habe, so beweise das Unrecht; wenn ich aber Recht gesprochen habe, warum schlägst du mich?“ Ein tapferes Motto und eine wehmütige Selbstprophezeiung.

* J. G. Porizki: „Die da müde sind...“ (Verlag Dr. Marzlewski u. Ko., München.) Der Titel trifft nicht nur den psychologischen Kern der in den Skizzen geschilderten Gestalten, er charakterisiert auch zugleich die Art der Skizzen, die künstlerische Persönlichkeit Porizkis selbst. Fragmente aus dem Seelenleben, in vielen Einzelheiten mit einer fast unheimlichen Hellhörigkeit gesehen, aber nirgends ein fester gestalteter Griff, ein die Fülle guter Kleinigkeiten zur Einheit rahmender Wille. In vielen Skizzen eine überzeugende Intensität der Schilderung, manchmal ein heftiger Flammenehauch der Empfindung, der keinen Zweifel läßt, daß der da spricht, etwas vom echten Dichter hat. Aber ein Dichter, der da müde ist...

* „Die Entwicklung der deutschen Bühnenkunst“ von Dr. John Schifowski. (Leipzig, Verlag von J. Neumann, Schönbach-Verlag.) Preis 10 M. Die Kenntnis der Geschichte des deutschen Bühnenwesens steht jetzt nicht im entsprechenden Verhältnis zu dem stetig wachsenden Theaterinteresse. Das liegt sicher zu einem großen Teil daran, daß eine braun zugängliche und anregend gefasste knappe Übersicht über die Entwicklung der deutschen Bühnenkunst, die den Bedürfnissen des großen Theaterpublikums entsprechen könnte, bisher fehlte; man geriet in einige Verlegenheit, wenn ein Theaterfreund nach einem kurzen vollständig geschriebenen Kompendium fragte, aus dem er sich über Theatergeschichte orientieren konnte. Und Kenntnis der Bühnengeschichte ist doch wichtig für jeden, der zu modernen Theaterfragen Stellung nehmen will, hält ihn ab von blinder Parteinahme, bewahrt ihn vor himelstober Begeisterung für angeblich Neues, das in Wirklichkeit längst alt ist, verhilft ihm zu tieferem Verständnis der widerstreitenden Bestrebungen. Da ist es nun gut, daß einer wie John Schifowski, der Tageskritik ausübt und daher besser als ein einseitiger Bekehrter die Bedürfnisse des Theaterpublikums kennt, in sechs knappen Kapiteln über die Entwicklung der deutschen Bühnenkunst orientiert. Ihm kommt es darauf an, ohne sich in einzelne zu verlieren, die Hauptströmungen der Theatergeschichte so zu schildern, wie es den Bedürfnissen des gebildeten Theaterpublikums entspricht. Ein sorgfältig gearbeitetes Repetitorium erfüllt die Brauchbarkeit des mit solchem Geschmac vornehm ausgestatteten Büchleins, das allen Theaterfreunden aufs Beste empfohlen werden kann.

Mit vielen neuen Bildern reich geschmückt und im Text bedeutend erweitert und vertieft ist der fünfte Jahrgang des „Flottenabreißkalenders“ auch in diesem Jahre wieder im Verlage von J. C. Neugebauer, Hannover, erschienen. Preis 1 M. 50 Pf. Er enthält fast 2000 Daten aus der Seegeschichte, besonders der deutschen, sowie aus der vaterländischen; auf jedem Blatt befindet sich eine geschmackvolle Abbildung oder eine Übersichtstafel u. v. m., eine Sentenz, ein Zitat oder ein Ausspruch von berühmten Männern des öffentlichen Lebens oder ein Flottenzitat bzw. Flottenlied unserer Dichter. Ferner finden wir Notizen über das Marinepolizeiwesen, das Rettungswesen zur See, Sturmwarnungssignale, Seefahrt, Bestimmungen über das Verhalten der Dampfer und Segelschiffe, Ausweiserregeln für Dampfer und Segelschiffe, Bestimmungen über Nebelzeichen, Beschreibung des Kompasses, den Marine-Etat, die Leistungsabfälle unserer Schiffe, deren Gewichte und Schiffsweiten, Munition u. v. m. Die gesamte Organisation der Marine ist durch übersichtliche Tafeln und erläuternden Text zur Darstellung gebracht. Mit Rücksicht auf den russisch-japanischen Krieg und den Ozeanverkehr in Südamerika ist eine Anzahl von Bildern russischer und japanischer Kriegsschiffe, russischer und japanischer Ozeanstädte und Festungen, sowie von Deutsch-Südwestafrika dem Kalender neu beigegeben. Zur Unterhaltung über die Illustrationen und tabellarischen Übersichten ist immer für je zwei Monate ein Inhaltsverzeichnis dem Kalender beigegeben. Auch die Neuauflage des Flottenabreißkalenders 1905 ist wiederum eine glückliche Verbesserung der so beliebt gewordenen früheren Auflagen.

* „Der Junge und die Frau.“ Roman von Arthur Sapp. (Brosch. 2 M., geb. 3 M.) (Berlin W. 10, Richard Taendler Verlag.) Ein junges Mädchen, die Schwester eines Offiziers, wird von einem jungen Kaufmann geliebt und erwidert die Liebe auf innigste. Der junge Mann ist ein achtungswerter Charakter und seine materielle Lage ist nicht übel, es handle also dem Glücke der Liebenden nichts im Wege, wenn nicht dem Offizier eine schwere Verletzung aus der Vergangenheit des Bräutigams mitgeteilt würde. Vor langen Jahren hat der Verlobte als blutiger Bekehrter sich einer gewissenlosen Verführung unterworfen, eine Unterdrückung aufzuheben kommen lassen. Er hat diese Schuld durch Jahre eines arbeitsvollen, ernsten, ehrenhaften Lebens ehrlich gesteuert und sich das Vertrauen und die volle Achtung seines Primarals erworben, der Offizier aber kann nicht in verdammt schuldigen Beziehungen treten zu einem betrübten Menschen — seine Standesehre läßt das nicht zu. Freilich, nach einiger Zeit verliert dem Offizier selbst das Maß, daß er sich in eine junge Dame verliebt, deren Vater sich unter einem entehrenden Verdacht erschossen hat. Der Offizier erlebt an eigener Seele, wie leicht man verfehlt, wenn man liebt und daß die Empfindungen des Herzens härter sind als die Rücksichten auf die formale Ehre. Er heiratet das Mädchen aus der bemakelten Familie, nachdem er seinen Abschied genommen hat, und widersteht auch nicht länger der Verbindung seiner Schwester mit dem jungen Kaufmann. Das alles ist klar und überzeugend psychologisch entwickelt und in spannender Weise erzählt.

* Die Grundlagen eines jeden wahren Familienglücks sind Gesundheit und Zufriedenheit. Diese sind aber wesentlich abhängig von einer gesunden, zweckmäßigen Ernährung, die allen hygienischen Faktoren Rechnung tragen muß. Die Kenntnis jedoch über den Wert unserer Nahrungsmittel und einer richtigen Ernährungsweise, die den Körper gesund und kräftig erhält, ist leider im Volke noch recht selten zu finden. Professor Dr. Max Rubner, Direktor der hygienischen Institute der Universität Berlin, einer unserer ersten Oogenisten, der als erste Autorität auf dem Gebiete der Ernährungswissenschaft gilt, hat sich daher ein großes Verdienst erworben, dem Volke ein Schriftchen über „Unsere Nahrungsmittel und die Ernährungskunde“ zu übermitteln, welches soeben im Ver-

lage von Ernst Heinrich Moritz in Stuttgart erschienen ist. Es dürfte besonders für jede Hausfrau wichtig sein, neben ihrem Kochbuche ein derartig gutes und interessantes Büchlein zu besitzen, aus dem sich über alles Wissenswerte in Bezug auf den Zweck der Ernährung, über die Stoffwechseltheorie, die Einwirkung und Zubereitung der Nahrungsmittel, Konservierung und Selbstverderb derselben, über den Wert der einzelnen Nahrungsmittel aus dem Tier- und Pflanzenreich in Bezug auf Nährkraft, die Mangelhaftigkeit und Schädlichkeit der Gewürze, Getränke und Erfrischungsmittel, Wahl und Verdaulichkeit der Nahrungsmittel, sowie Speiseregeln u. v. m., orientieren kann. — Manche verbreitete falsche Anschauung wird in dem Büchlein richtig gestellt und es sind die Anregungen und Belehrungen so unheimlich viele und wichtige, und es werden auch aktuelle Fragen über die Schädlichkeit der Konerven, die Gefährlichkeit des Butterfettes, die schlimmen Wirkungen des Alkohols u. v. m. erörtert, daß wir das Büchlein in den Händen einer jeden Hausfrau zu haben wünschen, denn es wird und muß, aufmerksam gelesen, Nutzen stiften. — Aufführung und Belehrung über eine gesunde Ernährungsart in alle Schichten des Volkes hinein zu tragen, ist der Zweck des Buches, welches zu dem billigen Preise von 1 M. 20 Pf. broschiert oder 1 M. 50 Pf. gebunden vom Verlage oder jeder Buchhandlung bezogen werden kann.

* „Wissens ruffisch-japanischer Krieg“ und andere Beiträge Wippen zur Geschichte des 20. Jahrhunderts ist der Titel eines neuen Werkes von Steffenheim. Preis 1 M. 50 Pf. (Verlag von Dr. jur. Demmer, Berlin W. 15, Hallesche Straße 39.) In der frühlichen Weise schenkt Wippen mit reichem Geiste über die Torheiten, welche von den beiden kriegführenden Völkern durch deren Abwägen begangen werden. Namentlich kritisiert der Autor mit scharfem Blick auf die inneren Kräfte, die das japanische Reich zu einem selbstständigen Staat vorführt. Das Buch bringt außer den Berichten vom ostasiatischen Kriegstheater noch eine Anzahl anderer aus Serbien, der Türkei, Ostasien, Tibet, Südwestafrika usw. usw. und auch in diesen findet der Leser das Unrichtige.

* „Trompeter Reichskalender“ (Berlin, Trompeter u. Sohn) für 1905 steht seinen Vorgängern würdig zur Seite. Auf jeder Seite fast sollen die schönen Illustrationen auf. Dann bringt uns der neue Jahrgang ein Lebensbild Johann Gottfrieds Reiches, des Mannes, der durch seine gemäßigten Reden das deutsche Volk zu den Befreiungskämpfen gegen den ersten Napoleon aufrief. „Auf dem Felde der Ehre“ von C. Ehler führt uns auf das Schlachtfeld von 1870, eine auf historischen Tatsachen beruhende Erzählung von E. Ch. v. Zell nach Schweden. Im weiteren wechelt humoristisches mit Ernstem und Aufregendem. Der Reichskalender ist ebenso reich und übersichtlich geordnet wie sein Vorgänger, der Preis unverändert nur 1 M.

* „Häusliche Konditorei“. 326 erprobte Rezepte zur Bereitung von Torten, Kuchen und Backwerk. Von E. v. Propper. Dritte gänzlich neu bearbeitete Auflage, herausgegeben von Marie Breitkopf. In Leinwand gut gebunden 2 Mark. Verlag von Trompeter u. Sohn in Frankfurt a. M. Eine ganz besondere Reiz des häuslichen Wohlbefindens, eine Vorbedingung für ein waches Gemüt, das nach dem Reiz der Heißhunger mit all ihrem geheimnisvollen Drum und Dran und dem schillernden Reiz: stundenlang Kuchen, süßen Plätzchen mannigfaltigst Art. Die Hausfrauen, die sich bis jetzt noch nicht daran gewagt haben, sollten es in diesem Jahre einmal probieren: es ist so leicht nach der praktischen Anleitung des ausgezeichneten Rezeptbuchs „Häusliche Konditorei“, und das Selbstgebackene schmeckt doch immer am besten. Das alte, weiterverbreitete Buch der „praktischen Hausfrau vom Rhein“ ist in gründlicher Neubearbeitung einer nicht minder praktischen häuslichen Hausfrau zum diesjährigen Feste zum dritten Male aufgelegt. Der Vorzug dieser Neubearbeitung liegt in ihrer Modernisierung. Veraltetes, alles Umständliches und Rohstoffliches ist gestrichen; Neues hinzugefügt. Jeder Geschmacksrichtung und jedem Geldbeutel ist Rechnung getragen.

* Versuch einer Militär-Psychologie. Mit einer Vorrede von Th. Ribot und einem Schreiben des Generals Reizner Hr. v. Rattenkern. Überliefert aus dem Französischen von von Sirica, Königl. rumänischer Hauptmann, zugeordnet dem Großen Generalstab. (Bukarest 1904, Verlag der Tipografia Clementa.) Stroba, Seite, Nr. 15.

* „Anterburgs illustrierter Abreißkalender für 1905“ ist im Verlage von J. C. Neugebauer, Hannover, im 11. Jahrgang erschienen. Der mit guten Illustrationen ausgestattete Abreißkalender hat sich während der Zeit seines Bestehens einen stetig wachsenden Freundeskreis erworben. Auf seinen 305 illustrierten Blättern bietet der Kalender auch wirklich eine Fülle von Interessantem und Lehrreichem. Er führt uns durch die bemerkenswerten Städte und zeigt uns die schönsten landschaftlichen Bilder, zu denen kurze geschichtliche und geographische Notizen die Erläuterung geben.

* „Seht euch das Dorf-Kalender für 1905“, herausgegeben im Auftrag des „Deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrts- und Heimatspflege“. Für alle ländlichen Verhältnisse voll guter Ratsschlüsse, für alle ländlichen Sitten voll tiefen Verständnisses, für alle ländlichen Abstände voll ernster Rüge, reich illustriert und leicht zu lesen, wird der neue Jahrgang diesem wichtigen Kalender (Verlag von Trompeter u. Sohn in Berlin) viele neue Freunde werden. Der Preis ist 50 Pf., in Partien bedienend billiger.

Kohlen-Consum
Rudolf Sator,
Rheinstrasse 26,
Lieferant

Alle Sorten
Brennmaterialien.
Billigster Verkauf.
Allerbeste Qualität.
Prompte und gute Bedienung.
Specialität:
In belg. Anthracitkohlen,
In Anthracit-Eierkohlen,
Zeche Langenbrunn.
La Blockholz,
angenehmestes Anzündholz. Jede praktische
Hausfrau, die mein Blockholz einmal be-
zogen, geht in der Regel nicht mehr davon ab.
Preis 1.90 Mk. p. Ctr. 8042
Mittelbad's Weinrube (Marmorfäßen).
Mittwoch, den 16. Nov.:
Mekel'suppe.

II. öffentlicher Vortrag

des Herrn Prediger **Georg Welker** von hier Freitag, den 18. ds.,
abends 8 1/2 Uhr, in der **Loge Plato**, Friedrichstrasse 27.

Thema: 1. Ist die Simultanschule eines Kampfes wert?
2. Das Kind und der liebe Gott.

Numerierter Platz 1 Mk., nichtnumerierter Platz 50 Pf., für den Haupt-
saal, 30 Pf. für den Nebensaal. Eintrittskarten für die numerierten Plätze sind vorher zu haben
bei **Herrn Ludwig Jstel**, Webergasse 16, 1, **Fritz Rütcher**, Luxemburgstrasse 8,
Gisbert Noertershäuser, Wilhelmstrasse 4.

Geschw. Meyer,
9 Langgasse 9.

Pongée, Pongenett und Tüllroben
in reizenden Ausführungen neu eingetroffen.

Ball - Echarpes in grösster Auswahl.

Auf unsere heutige Balldecoration machen wir besonders aufmerksam.

Café Wintergarten,
Nerostrasse 35.
Sehenswürdigkeit!
American drinks. Weissbier.
Damenbedienung.
60 neue Thüren,
2,20-2,30-2,40, sowie Bekleidungen preiswerth zu
verkaufen Gloriettenstrasse 8.

Fritz Lehmann, Juwelier u. Goldschmied,

Grosses Lager in
Juwelen, Gold- und Silberwaren, Uhren.

3 Langgasse 3.

Atelier für Neuanfertigung,
Reparaturen, Gravieren, Vergolden, Versilbern.

Metzer Dombauloose.

1 Loos 5 Mark, 1/2 Loos 2.50,
berechtigen ohne Nachzahlung für zwei
Ziehungen, 8067

1. Ziehung schon am 16. November,
empfehlend als besonders chancenreich die
Hauptcollecte von J. Stassen,
Kirchgasse 51 u. Weltitzstr. 5.

Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9,
empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, hand-
geftirter Strümpfe, Mäde, Jäckchen u. Nicht
Vorständiges wird in kürzester Zeit und bei
billiger Berechnung angefertigt. F 208

Suppen-Ausfallt des Frauen-Vereins,
Steingasse 9, geöffnet an Wochentagen für
Kaffee von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends,
für Mittagessen von 11 1/2 Uhr bis 1 Uhr.

Cocosläufer in allen Breiten für Corridore, Stiegenhäuser

sehr zu empfehlen.
Cocosmatten in allen Größen
vorrätig,
Linoleum, Velour, Haargarn,
Läufer in allen Qualitäten
empfehlen 1283

J. & F. Suth, Wiesbaden,
Delaspeestrasse, Ecke Museumstrasse.

1.20 Portwein Mk.

ganz vorzügliche Qualität, sehr zu empfehlen.
einzelne Flasche 10 Pf. mehr. 2849
F. A. Dienstbach, Herderstrasse 10,
Weinbau und Weinhandel.

Kinder- Kragen.



Dieser Kragen aus prima blauem
Cheviot mit roter Kapuze in
feinster Ausführung kostet

für 2-4 Jahre 2.00
Mk.
für 4-7 Jahre 3.00
Mk.
für 7-12 Jahre 4.00
Mk.
für 12-18 Jahre 5.00
Mk.

in 3 verschiedenen
Ausführungen.

S. Guttman & Co.,
Webergasse 8.

6. Ziehung der 5. Klasse 211. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Nom. 8. bis 29. November 1904.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden
Nummern in Klammern beigefügt. (Wahr. Gewinn.)

14. November 1904, nachmittags. Nachdruck verboten.

186 478 589 776 [500] 77 [500] 818 987 1096 917 828 594 619 [3000] 45
71 782 800 83 944 214 231 [1000] 397 902 928 30 40 71 3115 99 304 728
47 916 [500] 62 4003 68 944 303 617 702 826 58 72 90 943 5008 29
102 91 [500] 258 82 473 517 89 759 820 971 [3000] 6048 65 139 [500] 90 806
[1000] 45 69 83 411 514 633 20 735 879 709 22 236 94 303 70 80 552 76
786 875 926 46 8071 [500] 248 449 71 587 734 [500] 81 82 9056 129 372
588 615 25 779 [3000] 840 905 [500]

10011 [1000] 45 136 396 414 [500] 76 544 63 651 95 706 [1000] 20 901
11026 62 273 717 61 12033 35 44 151 89 273 311 401 84 590 [3000] 774
852 58 98 12038 [3000] 244 809 435 540 646 [500] 858 63 [1000] 952
14078 [500] 100 90 96 205 59 266 605 75 [3000] 765 80 15012 117 19
84 85 247 92 382 597 776 812 902 66 [500] 16045 72 151 82 88 212
[500] 36 301 99 734 17040 87 135 226 46 66 546 659 942 46 18107
246 96 328 471 585 728 810 10039 50 127 80 267 [500] 647 88 [500]
711 820

20220 300 42 827 914 50 21767 95 815 22061 379 91 447 55 587
754 66 [500] 816 922 59 74 28086 256 327 493 768 902 27 40 24092 396
411 28 591 710 92 945 25156 509 67 631 714 51 75 98 885 90 26356
408 6 [3000] 551 81 792 885 982 27702 51 85 142 [3000] 694 751 847
987 28081 221 24 50 88 398 638 708 832 29133 60 234 396 [500] 682

30112 14 [500] 21 82 95 258 392 516 58 636 815 31115 [1000] 245 313
87 418 [3000] 45 56 599 792 898 946 32088 178 271 827 768 875 982
33064 824 417 519 34306 65 [500] 729 817 [500] 50 54 55 35021 40
105 13 851 [500] 633 38 56 98 [3000] 710 [3000] 904 36084 106 311 660
740 945 57007 [500] 403 619 71 81 [3000] 783 [500] 38047 [3000]
143 351 672 662 72 97 99 794 832 81 39306 22 64 82 84 [500] 654
[3000] 631 724 805 39 64

40043 156 [500] 42 63 496 396 79 878 99 899 41019 [1000] 141 [3000]
226 385 457 60 87 [3000] 95 675 755 99 879 [500] 83 [500] 42087 77
122 91 277 340 [3000] 54 [500] 451 75 572 711 54 43013 [1000] 119 70
410 72 697 741 47 66 927 921 38 44238 80 346 73 407 569 972 [500] 76
45138 47 96 235 75 300 56 [1000] 75 88 489 501 638 768 78 909 46115
27 61 386 [3000] 478 603 85 61 [500] 794 957 [500] 75 [1000] 47019 31
51 92 96 289 78 [1000] 687 746 860 [500] 48249 [1000] 55 434 [3000] 38
58 552 77 621 953 64 48259 329 411 [3000] 29 58 582 919

50101 [500] 45 484 51090 293 307 88 60 409 [500] 831 907 11 12 86
52250 79 322 656 927 53154 111 560 [3000] 54404 44 46 72 552 666
756 820 79 80 908 16 55031 [500] 145 233 340 983 56324 414 827 96
922 [500] 57070 80 224 35 668 [500] 761 902 95 58157 205 [1000] 14
67 391 440 [500] 530 84 639 867 59009 48 501 35 600 80 752 [500] 68

60058 126 [500] 46 92 [500] 945 401 797 896 70 61223 497 570 613
721 24 62223 97 300 28 65 576 97 903 63071 487 99 560 643 751 879
64112 298 327 92 420 13 56 80 [500] 504 46 634 48 774 822 65237 94
442 600 [1000] 7 829 63 90 [500] 993 60232 366 86 436 41 619 732 907
76 67090 182 340 395 [1000] 458 [500] 83 545 612 706 894 68190 [500]
207 90 98 301 60 [3000] 77 661 761 69064 157 236 304 [1000] 99 627
28 72 628 96

70098 171 208 40 309 76 93 730 61 828 71096 151 320 864 698 665
[1000] 774 810 56 947 72089 103 74 293 432 561 735 850 79071 129 276
854 [500] 880 74109 331 548 836 957 75123 [500] 430 626 87 807 996
70015 43 84 188 308 86 65 900 77487 894 925 [500] 78525 729 953 58
92 79050 60 130 62 [500] 94 211 92 313 437 640 701 997

80002 95 488 [3000] 623 785 905 81101 83 291 [3000] 344 56 [3000]
97 463 504 690 975 82055 [500] 72 115 58 74 220 333 98 588 649 688
83098 28 39 60 71 412 [500] 20 511 [500] 625 61 886 84123 229 71 329
71 85 696 715 28 [500] 996 83261 [3000] 84 358 407 [1000] 734 [500] 50
[3000] 80093 412 81 681 701 [500] 86 967 87171 79 385 451 511 710
78 88097 118 18 251 416 523 631 [1000] 42 61 68 882 [1000] 916 30 85
80236 45 415 57 604 61 839

90078 80 113 215 61 47 322 [500] 63 83 558 [500] 621 38 706 58 584
953 80 91092 36 200 50 [3000] 815 471 92223 300 448 597 662 [500]
923 93088 500 92 685 79 887 943 63 67 6 42474 385 [500] 468 545 949
[500] 95014 [500] 878 413 78 618 70 99 894 96028 47 59 120 268 74
832 434 514 76 608 710 931 91 97016 91 113 48 77 313 22 448 576 780
828 915 98157 91 206 623 71 84 963 99031 431 541 634 715 92 926

100063 [500] 120 25 305 671 739 916 101020 68 92 166 267 72
77 309 103063 296 369 [500] 73 620 [1000] 829 104190 230 394 506 833
65 163 277 443 [500] 546 73 630 [1000] 829 104190 230 394 506 833
85 970 105030 66 277 88 [1000] 574 686 [3000] 745 47 817 57 988
100187 290 92 451 722 802 945 74 107165 66 [500] 533 55 682 822
108241 [500] 67 [1000] 849 69 [1000] 90 417 591 628 727 893 980 109004
[500] 307 79 565 79

110211 801 512 608 80 957 111282 487 [500] 556 88 751 942
112023 207 330 [3000] 562 623 983 113035 71 145 227 87 [3000] 541 91

6. Ziehung der 5. Klasse 211. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Nom. 8. bis 29. November 1904.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden
Nummern in Klammern beigefügt. (Wahr. Gewinn.)

14. November 1904, nachmittags. Nachdruck verboten.

63 [500] 108 15 [3000] 250 63 76 306 21 [1000] 64 87 633 41 [1000] 77
710 1008 175 220 321 74 517 894 89 2028 35 165 234 52 [3000] 334 430
512 607 710 70 9125 381 411 [1000] 27 [500] 33 522 700 19 [500] 852
4131 52 295 327 440 905 37 67 5096 107 303 59 630 741 71 6422 532
[500] 798 [1000] 888 [3000] 918 79 7030 75 110 54 251 96 795 835 [3000]
969 8194 206 307 657 778 9484 87 559 61 673 79 762 955

10088 87 [500] 229 [1000] 541 708 11012 109 222 348 428 646 81 85
812 27 75 934 98 12087 958 345 413 558 [3000] 80 642 763 859 13064
140 437 735 816 39 73 904 [500] 14163 397 439 42 543 612 830 956 15028
150 272 327 481 591 687 [500] 884 10088 [3000] 223 419 22 845 17026
[1000] 72 854 93 929 15083 140 95 308 81 92 692 706 939 45 63 19308
31 96 418 60 895 970

20108 [1000] 66 396 21188 226 329 450 524 25 722 38 896 [500] 22035
55 99 150 331 87 595 [3000] 666 799 [1000] 910 16 23112 378 [1000] 443
660 [500] 713 76 881 80 971 24019 512 666 843 [500] 65 75 947 25075 297
412 632 [500] 92 854 26074 237 94 443 715 998 97166 74 313 51 824 907
[500] 28067 344 65 402 34 587 728 93 29026 321 451 61 534 603 781
918 45 49

30011 171 261 98 408 23 61 771 77 812 [3000] 30 31095 135 92 902
[1000] 338 470 39 518 624 [500] 75 835 49 [500] 70 32214 21 66 338 416
659 71 719 859 33061 83 98 173 593 727 88 965 83 34018 26 [500] 221
[1000] 492 523 631 707 35051 459 307 417 78 84 785 983 36365 66 483
82 626 97 772 812 56 943 40 37183 61 253 84 400 556 928 96 38089
[500] 158 63 301 585 896 39005 26 [1000] 194 233 406 90 500 743 881 932

40321 689 725 86 893 41087 122 349 421 531 667 [500] 830 58 [500]
88 956 88 42089 129 [500] 389 385 76 427 616 872 939 43065 110 28 211
853 56 530 98 [500] 511 [3000] 44431 [3000] 552 690 94 870 954 45984
[3000] 129 [500] 234 95 667 841 966 [1000] 46354 88 639 789 966 47240
392 449 504 88 640 794 22 [1000] 86 45059 77 513 [3000] 609 [1000] 43
991 [500] 49246 418 509 669 99 739 834 [3000]

50133 43 [1000] 46 [500] 96 230 92 361 515 602 723 865 51064 65
149 288 460 757 890 969 52022 186 298 372 93 419 536 94 624 [1000]
40 45 901 42 53009 191 250 348 89 563 660 959 69 54022 37 84 273 [500]
405 88 685 755 926 [1000] 50 923 55038 56 [500] 530 907 36 95 54021
184 208 18 [500] 404 18 [500] 22 [500] 76 666 82 [1000] 724 92 889 926 35
67 57065 350 403 502 46 [1000] 57 696 58075 124 91 221 941 490 502
57 884 15 29121 47 59 478 548 621 54 70 721 67 828 918 65

60125 86 210 440 550 63 [3000] 604 719 821 61125 87 256 63 354 400
621 41 703 50 [500] 99 62291 484 63086 287 785 92 950 [500] 64082
405 [500] 49 [500] 62 64 555 [500] 759 889 65083 395 427 597 671 966 99
60020 46 [500] 47 [500] 257 894 [500] 994 67081 185 288 471 537 [1000]
927 766 [500] 868 911 59 79 68109 70 322 82 446 [500] 585 766 838 928
45 69096 460 523 [1000] 86 677 97 800 78 83

70045 200 91 481 526 [500] 653 812 71483 567 81 608 81 771 818 74
220 72043 58 260 307 767 833 73024 114 308 401 506 85 792 875 74040
47 385 519 644 46 62 737 838 [3000] 63 909 23 36 64 86 75018 83 [500]
98 144 [3000] 60 222 65 [500] 474 614 795 76214 346 [500] 62 79 420 587
675 791 908 77432 696 719 95 913 39 79015 45 163 [1000] 79 224 63 308
54 548 56 74 656 69 88 732 946 [3000] 79035 145 [3000] 249 301 428 89
832 [3000] 63 655 78 96 720 27 86 867

80169 82 91 280 326 626 712 830 81119 89 256 [1000] 71 383 85 638
74 913 82089 349 595 689 742 [3000] 67 888 939 83172 [500] 655 808 43
978 84219 [500] 77 406 12 96 760 802 85157 230 75 511 86074 139 280
312 64 706 16 896 87127 305 [3000] 74 382 414 66 541 621 846 [3000]
88084 411 507 [1000] 48 687 89 740 89163 76 447 58 510 39

90065 177 405 [500] 584 97 808 75 91204 24 387 435 39 551 960 92039
85 121 450 61 529 619 59 873 916 93046 101 18 61 317 [500] 663 859 70
94228 [1000] 29 39 48 375 452 84 695 747 899 95316 [500] 498 607 98
759 68 97089 91 [1000] 141 289 [500] 328 81 472 521 601 38 705 [500]
826 81 97187 345 49 412 [3000] 530 853 979 95016 149 [500] 407 40 89
534 82 919 99091 347 988 91

100014 181 211 52 [1000] 422 32 619 [1000] 783 846 89 [500] 101244
[500] 47 354 578 634 48 58 701 102137 209 302 16 [3000] 70 84 87 503
643 56 839 952 103013 [500] 98 [500] 123 206 78 368 505 79 681 746 803
921 104090 [3000] 228 88 908 408 26 72 551 611 700 25 28 632 94 105013
67 121 30 76 432 [1000] 56 655 746 109045 411 40 594 760 838 954
107051 62 96 455 603 803 20 991 [500] 96 [3000] 108257 353 82 480 664
767 [3000] 855 100113 52 71 266 94 [500] 325 67 498 [500] 535 635 95
759 876

110044 [1000] 254 346 [3000] 420 68 539 70 630 45 706 51 85 836 953 76
111039 142 337 514 755 [500] 841 922 26 112011 12 147 235 476 [3000]
67 625 923 118528 36 66 605 40 114070 399 [1000] 777 847 65 [500]
115152 393 94 537 67 96 672 [1000] 89 719 45 940 976 116078 195 [1000]

661 825 76 114058 145 367 635 794 827 86 115040 [3000] 50 123 [1000]
82 217 377 444 500 654 882 116155 279 577 644 739 81 92 333 53
[3000] 65 95 [3000] 117030 32 111 28 83 320 658 841 45 119402 82
600 68 891 119008 238 813 21 26 421 [50

In grösster Auswahl zu unerreicht billigen Preisen

empfehlen

Neueste Damen-Kleiderstoffe.

Reinwollene Cheviots, Krepps u. Satin,	einfarbig, in allen Tönen, Breite 90/130 cm, Meter Mk.	2.75—75 Pf.
Kostümstoffe, Zwirneffekte in Streifen u. Karos, Breite 90/110 cm . . .	Meter Mk.	1.50—80 Pf.
Zibelin u. Himalaya-Stoffe	melirt, karriert u. gestreift, Breite 110 cm, Meter Mk.	2.45—1.35 Mk.
Wollene Blusen-Stoffe,	karriert, gestreift und broschiert, Breite 90/110 cm, Meter Mk.	2.50—90 Pf.
Reinwollene Damentuche,	erstklassige Fabrikate, Breite 100/135 cm, Meter Mk.	5.50—1.50 Mk.
Blau-grüne Karos, Streifen u. Melangen,	Breite 90/110 cm, Meter Mk.	2.25—95 Pf.
Schwarze reinwollene Stoffe,	neueste Dessins u. Webarten, Breite 90/130 cm, Meter Mk.	5.00—85 Pf.

**Neue Auslage
aller Neuheiten in:**

Damen-Wäsche
Tisch-Wäsche
Bett-Wäsche
Küchen-Wäsche
Bettwaren
Weisswaren.

Verkauf nur bester, erprobter
Qualitäten zu bekannt billigsten
Preisen.

S. Guttman & Cie.,

Webergasse 8.

Amerikaner Oefen,

nur bestens bewährte Fabrikate,

Irische Oefen,

Füll - Regulir - Oefen

in emailirt, vernickelt und schwarz,

Petroleum-Heizöfen

neuester bester Construction, intensiv heizend,
leicht transportabel, gefahr- und geruchlos,

Feuerungsgeräte,

als: Kohlenkasten mit und ohne Deckel, Ofen-
schirme, einfache und 3-theilige, Ofenvorsetzer,
Verdampfschaalen, Kohlenfüller, Kohleneimer,
Ascheneimer, Kohlenlöfel, Stocherisen,
empfiehlt in grosser Auswahl

Louis Zintgraff,

Eisenwaarenhandlung, 2534
Magazin für Haus- und Küchengeräthe.

Neugasse 13.

Telefon 239.

Bienen-Honig,

garantirt rein, Pfund 1 Mk.

H. Zimmermann, 2534
Telefon 2391. Neugasse 15.

Küchenwaagen

von Mk. 2.50 an.

Tafelwaagen,
Decimalwaagen,
Gewichte

billigst. 2592

Franz Flössner,

Schulstrasse 6.

Kauft nur folgende
Specialitäten:Quillola patent, bestes Präparat
aus Panamaholz.

Merker's Reform-

Putz-Fix, bestes flüssiges
Metallputzmittel.

Löwenkopf-Seifenpulver,

beste Marke, 3193

von Otto Merker, Heilbronn.

Vertreter:

W. Anacker, Bismarckring 15.

Zahn-Atelier

Robert Biehl, Wiesbaden,

Schwalbacherstrasse 45a, Ecke Michelsberg, 1 Treppe.

Plombieren. Künstl. Zähne. — Schonendste Behandlung. — Billige Preise.

Sprechstunden von 9 bis 1 und 3 bis 6 Uhr.

Bitte genau Namen und Wohnung beachten zu wollen.

Hotel u. Restaurant Grüner Wald,

vis-à-vis vom Kgl. Schloss u. Rathaus.

Münchener Bier. — Pilsener Urquell.

Anerkannt gute Küche. — Reine vorzügliche Weine.

Table d'hôte um 1 Uhr à Mk. 2.50.

Diners à part Mk. 1.50, Mk. 2.— u. höher. Abonnement.

Soupers à Mk. 1.50. — Reichhaltige Abendkarte.

Linoleum-Läufer

in reicher Auswahl, bis 133 cm Breite.

Wilhelm Gerhardt,

Tapeten — Linoleum — Wachstuche,

3 Mauritiusstrasse 3. 3075

Atelier A. Bark,

Museumstrasse 1.

Portraits für Weihnachten.

Aufträge zeitig erbeten.

Als vorzügliches u. billiges
Familiengetränk empfehle die
beim Sieben der besseren Thees sich
ergebenden 2764

Theespitzen.

Gute Qualität per Pfund Mk. 1.40.
Feinste Qualität per Pfund Mk. 1.60.

Chr. Tauber,

Nassovia-Drogerie,
Kirchgasse 6. Telefon 717.

Winterkartoffeln!

Magnum bonum, gelbe Englische und
Hauskartoffeln empfiehlt billigst 3106

Wilh. Hermann, Sedanstrasse 3.

Telephon 564.

Grossartiges Teppichlager

in allen Grössen und Qualitäten.

Bettvorlagen, Zimmerteppiche etc.

empfehlen 1228

J. & F. Suth, Wiesbaden,

Delaxpeestrasse, Ecke Museumstrasse.

Pianino

mit Aufzug, wenig gespielt, billig zu verkaufen,
Hch. Matthes Wwe., Dopelmerstr. 37, B.Für Dauerbrandöfen aller Systeme ver-
lange man:

Belgische

Anker - Anthracit - Würfel

„Bonne Espérance, Herstal“,

gesetzlich geschützte Zechen-Marke, im Preise äusserst
günstig!

Alleinige Niederlage:

3190

Th. Schweissguth,

Kohlen-, Coks- u. Brennholz-Handlung,
Nerostrasse 17. Telefon-No. 274.

Confections-Haus Gebrüder Dörner,

Telephon 571.

4 Mauritiusstrasse 4.

Gegenüber der Walhalla.

Wiesbadens grösstes Special-Geschäft für fertige Herren- und Knaben-Garderoben.

„Prämiirt mit den höchsten Auszeichnungen.“ „Grand Prix London 1904.“

Reichhaltiges Lager sämtlicher Neuheiten der Herbst- und Winter-Saison in allen Grössen, Farben und Façons.

Herren-Sacco-Anzüge . . . von 15 bis 50 Mk.
Herren-Jaq.-u. Gehr.-Anzüge von 30 bis 60 Mk.
Herren-Herbst-Paletots . . von 15 bis 48 Mk.
Herren-Winter-Paletots . . von 16 bis 50 Mk.
Herren-Havelocks (wasserdicht) von 15 bis 45 Mk.
Herren-Pelerinen (wasserdicht) von 12 bis 30 Mk.
Herren-Schlafröcke . . . von 10 bis 45 Mk.
Herren-Loden-Joppen . . . von 6 bis 30 Mk.
Herren-Hosen von 3 bis 20 Mk.

Specialität:

Jagd-, Sport- und Eivree-Bekleidung
in vollendeter Ausführung.

Jünglings-Anzüge von 10 bis 28 Mk.
Jünglings-Paletots von 10 bis 30 Mk.
Jünglings-Loden-Joppen . . von 5 bis 15 Mk.
Jünglings-Hosen von 2 1/2 bis 9 Mk.
Knaben-Anzüge von 2 1/2 bis 20 Mk.
Knaben-Paletots u. Pelerinen von 4 bis 18 Mk.
Knaben-Loden-Joppen . . . von 3 bis 8 Mk.
Knaben-Stoff-Blousen . . . von 3 bis 7 Mk.
Knaben-Hosen (blau u. farbig) von 1 bis 6 Mk.

Lieferung von

Amtstrachten für Justizbeamten, Geistliche u. Professoren
genau nach Vorschrift.

Anfertigung nach Maass unter Garantie für tadellosen Sitz.

Erstklassige Zuschneider.

Grosses Stofflager.

Erprobte tüchtige Arbeitskräfte.

Auswahlsendungen erfolgen sofort überallhin.

Tanz- u. Gesellschafts-Schuhe

von Mk. 3.— anfangend

bis zu den elegantesten Neuheiten.

J. Speier Nachf.,

Langgasse 18. × Wilhelmstr. 14.



Meine Damen!!!

Verlangen Sie, bitte, ausdrücklich

Hammonia
Stearin-Kerzen
Extra I.

in der Schiebeschachtel mit grünem Kleeblatt als Schutzmarke, gesetzl. geschützt unter No. 20008.
Vorzüge der Hammonia-Stearinkerzen: Blendende Weissc, höchste Leuchtkraft, dabei sparsames Brennen, tropfen nicht ab, glimmen nicht nach beim Ausblasen.
Zu haben in den feineren Droger-, Seifen-, Parfümerien- und Kolonialwaren-Geschäften.
Vertreter für Wiesbaden: H. W. Daub, Wiesbaden, Nerostrasse 13.

Cognac und Rum

150, 200, 250 und 300 Pfg., 1/2 Flasche 180, 135, 110, 85 und 70 Pfg.

C. F. W. Schwanke Nachf.,

43 Schwalbacherstrasse 43. — Telefon 414.

Mexico-Cigarren

No. 26 per St. 6 Pf., 10 St. 57, 100 St. 27, 5, 20
" 28 " 7 " 10 " 68, 100 " 6, 30
" 33 " 8 " 10 " 75, 100 " 7, 10
" 43 " 10 " 10 " 85, 100 " 9, 10
empfehle ich Liebhabern von fräftigen
Qualitäts-Cigarren bestens. 3164

Adolf Haybach,

Gellmundstr. 43. Cigarren-Groß-Lager.

Naturreiner Rotwein,

ärztlich empfohlen. Fl. 85 Pf.

W. Kohl,

Seerobenstrasse 19.

Aechter weisfälscher

Bumvernichel,

stets frisch, empfiehlt

Adolf Genter, Bahnhofstr. 12.

Tel. 618.

Gothaer Lebensversicherungsbank

a. G.

Neue Satzung vom 1. Januar 1904:
Unverfallbarkeit vom Beginn der Versicherung
an, Unanfechtbarkeit und Weltpolice nach
zwei Jahren.

Verwendung der Dividende wahlweise zur
Prämienermäßigung oder — ohne neue ärzt-
liche Untersuchung — zur Erhöhung der Ver-
sicherungssumme (jährlicher und selbst
dividendenberechtigter Summenzuwachs)

Vertreter in Wiesbaden:

Hermann Rühl,
Rheinstraße 72, P.

Kölnische Unfall-Versicherungs-

Actien-Gesellschaft in Köln.

Unfall-, Reise-, Haftpflicht,
Caution- und Garantie, Sturm-
schäden, Einbruch u. Diebstahl,
sowie Glas-Versicherung.

General-Representant: Hermann Rühl.

General-Agent: Heinrich Dillmann.

Büreau: Rheinstraße 72, P.

Anträge für beide Anstalten vermittelt ebenso:

Franz Mulet, Bismarckstr. 7. 2772

In Straussfedern,

Hut- und Ballblumen,

Decorationsblumen

in grösster Auswahl bei

L. Wagner, Mainz, Quintinsstr. 6.

Zu Familien-Festlichkeiten und Gesellschaften

empfehle ich die beliebten,
mit Fühlvorrichtung ver-
sehenen Bierflaschen-Automaten
(6 Btr. u. 10 Btr. Inhalt)
mit Wilken, Irquell, Münch.
Spaten-Bräu, Kulmbacher
Bier (hell u. dunkel). Dieselb.
Biere auch in Flaschen.
Berliner Weißbier.



M. Rühl, Friedrichstr. 10.
Tel. 2838.

Zimmer frei!

Unverwundliche Blechplatte à 1 Mark vorrätig
Haus- und Grundbesitzer-Verein E. B.,
Delaspeystrasse 1. P431

Spitzen-Manufactur

Louis Franke
Wilhelmstrasse 22.
Telefon 415.

Abgepasste Roben
nach neuesten Schnitten.

Haus- und Grundbesitzer-Verein E. V., Wiesbaden.

Für Dienstag, den 15. November, Abends 8 1/2 Uhr, laden wir unsere Mitglieder zu einem

Besprechungs-Abend

in den Gartenfaal des Restaurants „Friedrichshof“ ein.

Tagesordnung: Der Wohnungstongreß in Frankfurt a. M.

Berichterstatter: Herr Stadtverordneter **Simon Hess.**

Da auch sonstige wichtige Fragen zur Behandlung kommen, bitten wir um recht zahlreiche Beteiligung.
Der Vorstand.

Kunstgewerblicher Unterricht!!

Neu! Völlig rauchfreier Tiefbrand! Neu!

Gemeinsame und Einzelstunden in künstlerischem Holzbrand, Schnitzerei, Gobelmalerei, Leder-schnitt, Tarso etc.

Weitaus grösstes Lager aller Gegenstände und Materialien für obige Arbeiten.

Adolf Geis Nohfl.,

kunstgew. Werkstätte,

Langgasse 25, Entresol, neben der Tagblatt-Expedition.

8216

Zurückgesetzte Kinder-Kleider

in den Preislagen von

Mk. 3.— bis Mk. 10.—.

H. W. Erkel, Wilhelmstrasse 54.

Zurückgesetzte Kinder-Mäntel

in den Preislagen von

Mk. 6.— bis Mk. 15.—.

H. W. Erkel, Wilhelmstrasse 54.

Telephon 39.

Telephon 39.

Bayerische Aktien-Bierbrauerei Aschaffenburg.
Niederlage Wiesbaden-Biebrich (am Mosbacher Bahnhof).

Wir empfehlen unsere best gepflegten

acht bayerischen Biere

zu folgenden Preisen:

helles Märzenbier pro Kasten à 20 Fl. Mk. 2.40.
dunkles Versandbier

frei Haus durch eigene Fuhrgeschirre. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Bestellungen werden auch in den Ausschanklokalen **Moritzstrasse 32** und **Adolfstrasse 3** entgegen genommen. Verkaufsstellen in allen Spezereigeschäften, wo unsere Schilder aushängen.

Heilanstalt für Puppen,

Kirchgasse 48.

Es werden behandelt und rationell geheilt alle Arten **Puppenkrankheiten**, Rumpf-, Arm- und Beinbrüche, Gliederreissen, Kopfweh und Augenleiden etc. Unentgeltliche Verpflegung, mässiges Honorar.
Annahme von Patienten bis zum 5. Dezember 1904.

Hochachtungsvoll

Der Puppendoctor

im **Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.**

Wiesbadener Rhein- und Taunus-Club.

Donnerstag, den 17. November 1904, Abends präcis 9 Uhr,
im Clublokal „Gambrinus“:



Vortrag

des Herrn **Fr. Laupus** über „Wanderungen im Bregenzerwald, Vorarlberg, Liechtenstein (mit Lichtbilder-Projectionen).“

wozu ergebenst einladet

Gäste und Damen des Clubs sind willkommen.

Der Vorstand.

F450

Nassauische landwirtschaftliche Genossenschaftskasse,

Wiesbaden, E. G. m. b. H.

Telephon No. 405.

Telephon No. 405

Nicolasstrasse 25.

Wir nehmen Spar-Einlagen an.

Zinsfuss bis auf Weiteres 4 1/2 %.

Als Sicherheit dient die von den angeschlossenen Genossen-schaften übernommene, gerichtlich eingetragene Haft-summe von

Mk. 3,004,000.—

F489

Wir treffen uns!

Mittwoch in Mainz

im Restaurant des „Hotel Taunus“, Bahnhofstrasse.

Allein-Ausschank des berühmten Rührer-Paulaner-Bräu, sowie Pfälzer Urquell u. Altmünster-Export.
(No. 5476) F34

Beste Küche.

Harling & Rak, Architekten, Wiesbaden, Moritzstrasse 5.

Ausstellung von Architektur-Entwürfen im
Victor'schen Kunstsalon.

Anfertigung von Bauentwürfen jeder Art.

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Wiesbadener Consum-Halle,

Moritzstrasse 16, Dotsheimerstr. 21, Hellmundstr. 42 u. Dreiweidenstr. 4.

Telephon 2957.

Neu eröffnet!

Telephon 2957.

Kaffee, garantiert rein, à Pfd. 90, 1.00, 1.20, 1.40, 1.60.
Feinstes Weizenmehl à Pfd. 14 u. 16 Pf.
Blütenmehl 10 Pfd. Mk. 1.70.
Nudeln per Pfd. 23, 28, 32 Pf.
Hausmachernudeln per Pfd. 80 Pf.
Reis per Pfd. 12, 18, 24 und 32 Pf.
Gerste per Pfd. 16, 20 und 26 Pf.
Feinstes Salatöl per Schoppen 40 u. 50 Pf.
Petroleum per Ltr. 15 Pf.
Soda 3 Pfd. 10 Pf.

La welsche Kernseife bei 5 Pfd. 23 Pf.
„ heligelbe „ bei 5 Pfd. 22 Pf.
Seifenpulver à Pfd. 8, 10, 12 und 14 Pf.
Prima Naronen à Pfd. 10 und 14 Pf.
Berliner Rollmops 5 Pf., 10 St. 48 Pf.
Prima holl. Vollkörnige Stück 4 Pf., 10 Stück 38 Pf.
Müller-Brod, volles Gewicht, à Stück 36, 38 und 42 Pf.
Kartoffeln (gelb) per Kumpf 25 Pf.
Magnum bonum per Kumpf 28 Pf.

Frisch eingetroffen!

Echtes Störflisch.
Geräuch. Heilbutt, bester Störersatz.
„ Spickaal per St. v. 25 Pf. an.
Feinster Lachsaufschnitt 1/4 Pfd. 75 Pf.
Feinste Sprotten Pfd. 50 Pf., 3-Pfdk. 1.20.
Feinste Flundern Stück 10 Pf.
Frische Nordseekrabben Pfd. 50 Pf.

Fischconsum Wilh. Fricke!

Wellritzstr. 33. Telephon 2234.

Gold- u. Silberwaaren empfiehlt

E. Denner, Drahtstrasse 1.

Schirmreparaturen, Ueberziehen

bis in jeder gewünschten Zeit.

Stod- und Schirmfabrik

Renker, Langgasse 3, an der Moritzstrasse.

Hüte, getragene, sowie neue, werden billig garnirt.
Bismarckring 7, Dinterb. Bart.

M. Bentz, Telephon 341.
WIESBADEN.
Gegr. 1883.

Oberhemden nach Maass,
garantirt guter Sitz.

M. Bentz,
Neugasse 2, a. d. Friedrichstr.

Neue Hülsenfrüchte,
bekannte best kochende Qualitäten,
empfiehlt billigst.

bei grösserer Abnahme entspr. Rabatt.

H. Zimmermann,

Telephon 2391. Neugasse 15.

Von meinen sorgfältigst ausgewählten
Deutschen Cognacs!

empfehle als besonders preiswerth und

anerkannt vorzüglich:

Marke *, Blau-El., à Mk. 1.75 p. 1/4 Fl.

Marke **, Roth-El., à Mk. 2.— p. 1/4 Fl.

Marke ***, Silber-El., à Mk. 2.50 p. 1/4 Fl.

Marke ****, Gold-El., à Mk. 3.50 p. 1/4 Fl.

Selbst abgefüllte

Aechte französische Cognacs!

à Mk. 3, 3.50, 4, 5, 6, 7, 8 p. 1/4 Fl.

Original-Abfüllungen billigst.

Sämtl. Marken auch in halben Flaschen.

J. Rapp Nachfolger

(Inh.: Oscar Roessing).

Weinhandlung und Delicatessen-Geschäft.

Ich bitte um Beachtung 2919

der Preistafeln in meinen Schaufenstern:

2 Goldgasse 2.

Nicht Neugasse.

Reichshallen-Theater

Stiftstrasse 16.

Haben Sie schon
die Anschlagssäulen
gesehen??

Achtung!!

allabendlich ab
17. November:

Willy Prager

und die übrigen
Novitäten.

Jede Nummer Attraction.

Geschenks-Litteratur und Prachtwerke!

2 Bärenstrasse 2.

Mitteldeutsches Antiquariat, Wiesbaden
(Inhaber: August Dehner). 3156

Pelz-Jackets — Pelz-Stolas

eigener Fabrikation.

Grosses Lager echter Felle in jeder Art u. Preislage.

J. Bacharach.

8277

Pension Friedrich Wilhelm,

Lammstrasse 16.

Zimmer mit Pension, Winterpreis v. 2,50 Mk.
per Tag an. Eincausent guten Mittagstisch
zu 80 Pf. und 1 Mk. im Abonnement.

Ein Viertel 2. Sperrst. Mitte.
Abonnement 2, ist für die Saison abzu-
geben Goethestrasse 14, 1.

Weinfässer,

6 Fasset, gebr., jedoch in gutem
Zustande, zu kaufen gesucht.
Nur schriftliche Offerten mit Preis Müllerstr. 8, 3.

Wärmflaschen

in vergl. Kupfer und
Nidel von 2. — an
empfehlen 8267

Franz Flössner,
Dehlstr. 6.



H. Blumer, Juwelier,
Wellstrasse 32.

Gold-, Silber-, Alfenidewaren.

Eigene Reparaturwerkstätte.

Ein wunderbarer Goldhund zu
kaufen gel., braucht nicht ras-
sen zu sein. Off. Kridstrasse 8, 3. rechts.

Auf Kredit!!

liefert eine leistungsfähige Firma an reell
denkende Leute silberne u. goldene Herren-
u. Damen-Uhren, Juwelen, Gold-
und Silberwaren in allen Preislagen
vom einfachen bis zum feinsten Genre.
Preiswerte u. streng reelle Bedienung.
Bequeme Teilzahlungen, strengste Diskretion
zugeklagt. Reflektanten mögen sich schriftlich
unter C. 396 an den Tagbl.-Verl. wenden

Wegen baulicher Veränderung Grosser Räumungs-Verkauf.

Preise enorm billig.

Hüte, garnirte und ungarnirte, bis zur Hälfte des
regulären Preises.

Gerstel & Jsrael,

Langgasse 33.

Fremden-Verzeichnis.

Kuranstalt Dr. Abend. v. Petersdorff, Landesrat, Breslau.
Hotel Adler Badhaus zur Krone. Bischof, Kfm., Königsberg.
— Plantz, Kfm., Höchst.
Agir. v. Prittwitz, Offiz., Züllichau.
Alteessal. v. Schröder, Fr., Livland.
Bayrischer Hof. Hofmeister, Univ.-Bibliothekar m. Fr., Rostock
i. Mecklenburg.
Hotel Bender. Harten, Kfm., Köln. — Draudt, 2 Fr., Naheim.
— Riedel, Fabrikbes., Rockendorf. — Gammus, Fr. m. T.,
Kassel.
Block. de Perrot, Fr., Amsterdam.
Zwei Böcke. Cieslikowski, Baurat, Wien.
Dehlheim. Bey, 3 Hrn. Offiz., Konstantinopel. — Weigand,
Fr., Bad Homburg v. d. H. — Walther, Fr., Bad Homburg
v. d. H.
Dietenmühle. v. Stein, Fr., Friedrichsdorf. — Landfried, Fr.,
Dillenburg. — Spiegel, Fr., Darmstadt. — v. Wrangel, Frhr.,
Stockholm. — Seul, Fr. Rittmeister, Düsseldorf. — v. Stein,
Freifrau, Friedrichsdorf.
Einhorn. Strengert, Kfm., Stuttgart. — Oelgart, Kfm., Köln.
— Altstadt, Kfm., Wien. — Krügel, Kfm., Köln. — Wagner,
Rent., Homburg. — Kunath, Ingen., Darmstadt. — Ehrhan,
Kfm. m. Fr., Berlin.
Eisenbahn-Hotel. Neumann, Kfm., Neustadt. — Schissolé,
Stud., Darmstadt. — Quenter, Kgl. Landmesser, Limburg. —
Röhl, Kfm. m. Fr., Friedrichsroda. — Wüschel, Kfm.,
Leipzig. — Knappe, Kfm., Worms. — Bleil, Fabr., Zeulen-
roda.
Englischer Hof. Aberle, m. Fr., Frankfurt. — Strauß, Fr.,
Marburg.
Erbsplatz. Schaub, m. Fr., Hannover. — Schmidt, Mainz. —
Mayer, Nürnberg. — Gerhardt, Kfm., Schwalbach. — Müller,
Obertiefenbach.
Europäischer Hof. Henning, Kfm., Bremen. — Zieger, Kfm.,
Dresden. — v. Pentz, Mecklenburg. — Bornstein, Kfm.,
Berlin. — Baltzer, Kfm., Berlin. — Stadtmund, Staatsanw.,
Güstrow. — Henning, Dr., Bremen.
Friedrichshof. Wolf, Dr. med. m. Fr., Kissingen.
Hotel Fabr. Künemund, Fabr., Bielefeld. — Maushardt, Fabr.,
Billigheim.
Dr. Gierlich's Kurhaus. Funk, Fabrikbes., Nürnberg. — Cohen,
Bankier, Frankfurt.
Grüner Wald. Eisenstein, Kfm., Berlin. — Mandelbaum, Kfm.,
m. Fr., Frankfurt. — Krause, Kfm., Berlin. — Müller, Kfm.,
Stuttgart. — Elfenberger, Kfm., Minden. — Schrader, Kfm.,
Hamburg. — Rosenthal, Kfm., Berlin. — Groß, Kfm., Stutt-
gart. — Bonnevall, Kfm., Leipzig. — Rothschild, Kfm.,
Berlin. — Benedicker, Kfm., Elberfeld. — Franks, Kfm., Möl-
heim a. Rh. — Klahre, Kfm., Berlin. — Liersch, Kfm., Nürn-
berg. — Schaffner, Ingen., Konstantinopel. — Wentzler, Kfm.,
München. — Deubele, Kfm., Gernsdorf. — Schönwald, Kfm.,
Neu-Gersdorf. — Didier, Kfm., Köln. — Schroeter, Kfm.,
Hamburg. — Hoffmann, Kfm., Berlin. — Etzler, Kfm.,
Rathbor.

Happel. Stok, Kfm., Dresden. — Werner, Kfm., Frankfurt. —
Mohr, Inspektor m. Fr., Köln. — Walter, Kfm., Bielefeld. —
Fink, Kfm., Hannover. — Sommer, Fr. m. Schwester, Nürn-
berg.
Hotel Hohenzollern. Kuntzen, Fabr., Berlin.
Hotel Impérial. Buckholzer, Dr. med., Karlsruhe. — Rooden-
burg, Dordrecht.
Kaiserbad. v. Walther, m. Fr., Riga. — Martz, Buchhändler,
München.
Kaiserhof. Baumann, Frankfurt. — Knoche, Bankier m. F.,
London. — Larken, Fr., San Francisco. — Wieland, Fr.,
San Francisco. — Winter, Chemiker, Dr., Ludwigshafen. —
de Souza, m. Fr., Paris. — Otto, Ref., Stendal.
Kölischer Hof. Horlohe, Leut., Saarburg.
Kranz. Rohde, Fr. Rent., Barmen.
Hotel Lloyd. Brauer, Fr., Sprötau. — Egert, Holzhausen. —
Ulrich, Reallehrer, Aschaffenburg.
Metropole u. Monopol. Röhlermann, Kfm., Berlin. — Schwab,
Fabr., Frankfurt. — Henkel, Fabr. m. Fr., Düsseldorf. —
Disch, Duisburg. — de Leeuw, m. Fr., Antwerpen. — North,
Fr. Dr., Thale. — Junkermann, Berlin. — Neuß, Apotheker,
Uerdingen. — Levin, Kfm., Hamburg.
Hotel Nassau. Posselt, Rent. m. Fr., Riga. — Hammerstein,
Rent., Mülheim. — Hodel, Konsul m. T., Karlsruhe. —
Eisenberg, Fabrikbes. m. Fr., Erfurt. — Schwartz, Fr.,
Leipzig. — Krauß, Kgl. Kammerdiener, Berlin. — v. Proud-
zynska, Generaldirektor m. S., Groschowitz. — Wachtel, Ing.,
Breslau. — Emmerich, Fr. Rent., Frankfurt. — v. d. Herber,
Rent. m. Fr., Berlin. — Kappel, Rent., Berlin. — Wiegner,
Dr. jur., Berlin. — v. Windheim, Exzell., Oberpräsident,
Kassel. — v. Lieres, Reg.-Assessor, Kassel.
Petersburg. v. Gebtsattel, Freifrau, Bamberg. — v. Olsuff, Fr.,
Rent., Petersburg. — Cohen, Fr., Frankfurt.
Pfälzer Hof. Ecker, Kfm., Westerholt. — Jäger, Kfm., Wester-
holt. — Veith, Fr., Frankfurt. — Krone, Kfm. m. Fr., Frank-
furt. — Grün, Kfm., Berlin. — König, Kfm. m. Fr., Köln.
Promenade-Hotel. Glaser, Kfm., Breslau. — Bittlich, Berlin.
Zur guten Quelle. Böhler, Kfm., Stuttgart. — Waideich, Fr.,
Unterlahingen. — Strumpf, Kfm., Hannover.
Quaisana. Whitehouse, Fr. Rent., Staffordshire. — Ives, Fr.,
Rent., Mailand. — Goldschmidt, Kfm., New York. — White-
man, Fr. Rent., Staffordshire. — v. Dufay, Leut., Hanau. —
Nathusius, Fr., Hamburg. — Thormann, Rechtsanw.,
Wismar. — v. Mey, Oberleut. m. Fr., Saarburg.
Reichspost. Trost, Fr., Bern. — Danemann, Kfm., Köln. —
Stadelmann, Kfm., Oberlahnstein. — Fischer, Oberingen.,
Duisburg.
Römerbad. Neugebauer, Apotheker, Köln. — Wolff, Fabrikbes.,
m. Fam., Guben.
Hotel Rose. Bainbridge Smith, Rent. m. Fr., New York. —
Furnie, Rent., Liverpool. — Michalska, Fr. m. T., Warschau. —
Duncumbe, Fr. m. Bed., England. — Fritze, Fabrikant,
Heiligenstadt. — v. Walldhausen, Rent., Düsseldorf. —
Walldhausen, Fr., Essen.

Rhein-Hotel. Hoogeveen, Notar, Dordrecht. — Erhardt, Ober-
inspektor, Wien. — Heinrich, Kfm., Karlsbad. — Kempf,
Kfm., München. — v. Kintzel, Assessor, Kirchbach. — Lucken-
burger, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Hüssen, Köln. — Crone,
Kfm., Köln. — Bertrand, Dr., Leipzig. — Frickhöfer, Hofrat,
Dr. m. Fr., Lg.-Schwalbach.
Sanatorium Dr. Schütz. Koppel, Kfm., Bochum.
Schweinsberg. Holzheuer, Kfm., Augsburg. — Schriever, Kfm.,
Dortmund. — Gros, Stud., Gießen.
Tannhäuser. Huber, Kfm., Kappebrodbeck. — Brauns, Kfm.,
Hamburg. — Hirz, m. Fr., Altenkirchen. — Fomm, Kfm.,
Köln. — Junge, Elberfeld. — Brockmann, Kfm., Bacharach.
Tannus-Hotel. Moeller, Rent., Kassel. — Goldschmidt, Kfm.,
Berlin. — Leonhard, Rechtsanw., Offenburg. — Schlenker,
Fr. Rent., Berlin. — Burgens, Rechtsanw., Offenburg. —
Hohlwein, Oberveterinär, Limburg. — Keller, Holopern-
sänger, Karlsruhe. — Burkhart, Kfm. m. Fr., Los Angeles. —
Hiltar, Fr. Rent. m. Kind u. Bed., London. — Winkler, Kfm.,
Weitzlar. — Toebing, Fr. Rent. m. Sohn, Berlin. — Seibach,
Kfm., Koblenz. — Rabinowicz, Kfm., Köln. — Tölff, Oberst
m. Fr., Hanau. — Huysse, Kfm., Amsterdam.
Union. Kleinhenn, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Vollmer, Fr.,
m. Fam., Würzburg. — Maier, Direktor, München. — Kahn,
Kfm., Köln. — Dreisinger, Fr., L.-Schwalbach. — Walz,
Kfm., Frankfurt. — Semelka, Fr., Bochum.
Viktoria-Hotel u. Badhaus. Henrich, Rechtsanw. u. Notar,
Völklingen. — Schürenberg, Berlin. — Fumel, Fr. m. F.
u. Bed., Eltville. — Ridgway, m. Fr., Atlantic. — van
Harinxma Thee Slooten, Baronin, Holland.
Vogel. Böck, München. — Glunz, Kfm., Hannover. — Michaely,
m. Fr., Göttingen. — Rosswog, Kfm., Straßburg. —
Wiewall, Kfm., Berlin.
Weins. Snay, Ingen., Breslau. — Pfeiffer, Mühlenbes., Dietz.
— Dannemann, Kfm., Köln. — Bohn, Kfm., Bonn. — Korn-
dörfer, Kfm., Audenschmiede. — Hartmann, Kösel (Platz).
— Katzenstein, Kfm., Rotenburg.

In Privathäusern:

Abeggstrasse 7. Wagner, Oberlehrer m. Fr., Bartenstein.
Friedrichstrasse 8. 1. Plath, Fr. m. Begl., Charlottenburg.
Grubenstrasse 26. von der Dussen, Fr. Oberst, Amsterdam.
Villa Helene. Tobien, Kgl. Oberbaurat, Stettin. — Honthum,
Fr., Stettin. — Kottner, Fr. Prof. m. 2 Kindern u. Bed.,
Marburg. — Bernhard, Kfm., Berlin.
Evangel. Hospiz. Tchewiertowsky, Fr., Stettin. — Stachely,
Fr., Frankenthal. — August, Langenbach. — Hackenberg,
Kfm., Elberfeld.
Villa Humboldt. Zapp, Fabrikbes., Düsseldorf.
Nerostrasse 20. 1. v. Bergmann, Postdirektor u. Hauptm. a. D.,
Greifenhagen.
Stiftstrasse 2. P. Hoffmann, m. Fr., New York.
Augenheilstalt für Arme. Wolf, Hermann, Kloppenheim. —
Weiland, Karl, Wörsdorf. — Fey, Susanna, Sossenheim. —
Muth, Margarethe, Eschhofen. — Land, Wilhelm, Hahn.

Männer-Turnverein.Mittwoch,
16. November:**Turnfahrt**über Blatte, Eichenhahn, Adstein.
Abmarsch 1/2 Uhr Turnhalle, Blatterstr.
Der Vorstand. F 458**L. Rettenmayer**
Königlicher HofspediteurDie Verpackungs-Abteilung
für Fracht- und Eilgüterübernimmt Einzelsendungen: Porzellan,
Glas, Hausrath, Bilder, Spiegel, Figuren,
Leires, Kunststücken, Klaviere, Instru-
mente, Fahrräder, lebende Thiere etc.
zu verpacken, zu versenden
und zu versichern gegen
Transportgefahr.Leihlisten für Planos, Hunde und
Fahrräder. 2938

Büreau: 21 Rheinstraße.

**Malaga, Madeira,
Sherry, Portwein,**

garantirt 5-jährig.

per Flasche ohne Glas 1.50 Mk.

empfehlen
Ernst Henz,
Goldgasse 18, nächst der Langgasse.

Prima badische

Magnum bonum
pro Centner Mt. 3.—**Obst- und Süßfrüchte-Geschäft**
Karl Muth, Wauergasse 2.**La Kartoffeln!**Magnum bonum . . . 3 Mt.,
gelbe Englische
Thüringer Eierkartoffeln und Haus-
kartoffeln billig.**F. Müller, Nerostraße 23.**
Telephon 2730.**Kartoffeln,**Pfläzer, gelbe und magnum bonum,
billig zu verkaufen Adlerstraße 27.**J. Kienpfecherhündin** bill. zu verkaufen
Bierfelderstraße 18. **Spengler.**Ein Davelock mit Kragen 10 Mt.,
1 Herrenhose, 1 Damen-Golttum
mit Jacke 7 Mt., 1 Damen-Joden-Rock und
Jacke 5 Mt., 1 Damen-Winter-Paletot, neu,
10 Mt., Damen-Jacke, Jacke, 10 Mt., 1 schw.
Tuch-Jacke 4 Mt., **Rauenthalerstraße 14,**
3 Treppen rechts.**Serrisch, schwarz, Salon-**
mit rothseid. Bezug u.
Eichend.-Speise.-Möbel, fast wie neu, preis-
würdig abzugeben. Beschau durch den Tagbl.-
Verlag. HaWegaushalter ist eine sehr gut erhaltene
Salon-Garnitur in rothem Plüsch, bestehend aus
2 Sesseln, 6 Halbseffeln und Sopha, ferner versch.
andere Möbel, Gartenstühle und Tische, 1 Garten-
Schlauch und 1 Rasenmäher billig zu verkaufen
Kavelenstraße 68. Händler verboten.**Cassafdrant** für 150 Mt. sofort abzug.
Oranienstraße 21. **Rort.**Neue Singer-Maschine für den halben Preis
zu verkaufen Goldgasse 5. **Tuchladen.****Gutes Fahrrad** billig zu verkaufen
Goldgasse 5. **Tuchladen.**

Wagh. mit Bratof. b. g. v. Ausst. 17. 2 r.

Junge Gelehrer, hier fremd, suchen ein gang-
bares Cigarren-Geschäft zu kaufen. Offerten
unter **N. 411** an den Tagbl.-Verlag.**Villa, Anfang Nerothal, sof. beziehbar, sammt**
Mobiliar ertheilungshalber **billig** zu ver-
kaufen. **P. G. Rieck, Adolfstr. 1.****Hans Langgasse**in Wiesbaden, beste Geschäftslage, mit zwei
schönen Läden, ist preiswürdig zu ver-
kaufen. Offerten erbeten unter **W. 410**
an den Tagbl.-Verlag.**Pünktliche Zinszahler**
erhalten auf dieselbe Objekte Bankgeld zur ersten
Stelle (70% d. feldgerichtlichen
Tare). Anträge vermittelt der Vertreter
Georg Glücklich,
31 Taunusstr. 31.**Kgl. Theater.**Abonnement für zwei gute Seitenlogerpl. oder
zwei 1. Ränge, per sofort gel. Gest. Off. an Neilsch.
Schottenfels & Co., Theater-Colonnade.**Phrenologin** Langgasse 5, 1 r.,
im Vorderhaus.**Aechte französ. Champagner-Weine****E. Mercier & Co., Luxemburg, Filiale d. Stammhauses Epernay.**

Jährliche Production 5 Millionen Flaschen.

Vom Hause **E. Mercier & Co.** wurde mir für die Marke Armes d'Espagne der
Alleinverkauf für Wiesbaden übertragen. Diese Marke wird speciell für den Königl. span.
Hof in Madrid hergestellt, ist von ganz vorzüglicher Qualität und besonders empfehlenswerth.**Carte argent** p. 1/2 Fl. 1.65, p. 1/2 Fl. Mk. 3.—**Armes d'Espagne** p. 1/2 Fl. 1.85, p. 1/2 Fl. Mk. 3.40**Carte d'or** p. 1/2 Fl. 2.35, p. 1/2 Fl. Mk. 4.40Mache nochmals darauf aufmerksam, dass die vorzügliche Marke Armes d'Espagne nur
bei mir zu haben ist.

Ferner empfehle im Zollgebiet auf Flaschen gefüllt und behandelt:

Mumm & Co. Grand vin Royal p. 1/2 Fl. 2.20, p. 1/2 Fl. 3.70**do. Grand vin sec Champagne** p. 1/2 Fl. 2.40, p. 1/2 Fl. 4.20**Heldsiek & Co. Grand vin Sec** p. 1/2 Fl. 2.40, p. 1/2 Fl. 4.20**F. A. Dienstbach, Herderstr. 10. Weinbau und Weinhandel.**



Makulatur

in Päckchen zu 50 Pfg., der Centner Mk. 4.—

zu haben im

Tagblatt-Verlag

Langgasse 27.

Haarzöpfe, große Auswahl,
2.50, 3.50, 4.50 Mt. und höher.

Goldgasse 18.

H. Giersch, erst. Laden v. d. Laage.Unterzeichneter empfiehlt sich zum Oefenlegen
und Putzen. Eltwillerstraße 14, S. 1, n. Oranien-
straße 35. **Willy. Schwärzel.****Nerobergstraße 16** Frontpfl.-Wohnung,
freie Villenlage, drei
Zimmer, Küche und Anbehör, neu hergerichtet,
für ein einz. Dame od. fl. Familie zu verm.
Mietpreis 5—600 Mt. Näb. d. d. d. d.**Oranienstr. 31** ein numbl. St. 3. i. d. d. d. d.Auf prachtv. gelben Rittergut, von Wald
und Bergen umgeben, Nähe von Hann.-Münden,
finden junge Mädchen zur Erholung u. Erlernung
d. Ganol. vom 1. März 1905 ab liebeb. Aufnahme.
Gute kräftige Kost, Preis mäßig. Anfr. unter
N. 406 an den Tagbl.-Verlag.**Vorzügl. Eiskeller**

zu vermieten. Näheres

Heinrich Witt, Friedrichstraße 42.Gebild. Alt. Herr sucht sofort völlig ungenirtes,
großes, sonniges, gut möbl. Zimmer, ruhige Lage,
vorläufig wohnweise. Offerten mit Wochenpreis
unter **J. 412** an den Tagbl.-Verlag.**Laden** in guter Lage für besseres Cigarren-
geschäft zu mieten gesucht. Gest.
Offerten unter **T. 411** an den Tagbl.-Verlag.**Für größeres
Glaschenbier-Geschäft**
geeignete Räume gesucht. Offerten unter
D. 411 an den Tagbl.-Verlag.**Familien-Nachrichten****Karl** Die glückliche Geburt eines
kräftigen
Buben
zeigen erfreut an**Zoernsch,**
Oberlt. im 1. Nass. Inf.-Reg.
No. 87 und Bezirksadjutant,
und Frau,
Victoria, geb. von Diericke.

Meschede, Westf., den 12. November 1904.

Danksagung.Allen Freunden, Bekannten
und Verwandten für die innige
Theilnahme an dem schweren Ver-
luste, der uns betroffen, sowie
für die überaus großen Blumen-
spenden sagen unseren besten
Dank.**H. Ruffart und Sohn.**

Wiesbaden, 14. Nov. 1904.



Trauer-

Hüte,
Schleier,
Flöre,
Handschuhe,
Broschen,
Crêpes
etc.,
stets größt.
Lager.

Gerstel & Israel,
Langg. 33,
P. u. 1,
Tel. 2116.

Verwandten, Bekannten und Freunden die schmerzliche Nachricht, daß
unser einziges, innigstgeliebtes Söhnchen,**Paulchen,**im Alter von 3 1/2 Jahren nach kurzem Krankenlager sanft dem Herrn
entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten

Die tiefbetrübten Eltern:

Peter Kunz, Dambachthal 8.Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 2 Uhr von der Leichen-
halle aus statt.**Rechts ausweichen!
gehen!****Näherin**findet dauernde Arbeit. Stock- und Schirmfabrik
B. Reuter, Langgasse 8.**Tüchtiges Mädchen** aus guter Fam.
für d. Haushalt
ge sucht. **Bitte, Moritzstraße 12, 1.****Schuhmacher** erhält ich, Sigislaus Friedländer, 14.**Uhrmachergehülfe,**1. Kraft, für Werkst. u. Laden, sucht Stellung.
Offerten unter **G. 409** an den Tagbl.-Verlag.**Schneider** macht noch Kleinfleiß mit.
Dormannstraße 15, Stb. 2. l.Sonntag Abend wurden 3 Photographien
(Damen) verloren. Bitte abzurufen. Kavelenstr. 10.Verloren wurde gestern Nachm. ein **Dienst-**
buch, auf den Namen **Eller Mecky** lautend,
ausgestellt in Mainz, Monat Oktober. Abzugeben
a. d. Polizei-Station, oder **Friedr. v. Braunstr.**Ein **schwarzer Knecht** mit braunen
Hosen entlaufen. Vor Aufang wird gewarnt.
Abzugeben gegen Belohnung **Kömerstraße 36, 2 r.****Kriegshündin**verlaufen. Wiederb. od. Nachweiser gute Be-
lohnung zugesichert.**Carl Klapper, Baltramstraße 18.****Junger Mann,**h. in Stell., fremd, möchte m. einem Herrn bel-
werden, m. ant. Gemüth, vertrauensw. Adresse unt.
Arthur Sommer 600 hauptpostl.Fräulein, letzten Winter in Mainz
getroffen, bitte ich um Adresse, da
solche verloren und nach langem Suchen nicht
ermittelt, nach Frankfurt a. M. hauptpostlagernd
W. Sch. 600.

Ein Freund.

Om mani padme hum!Dem Nuthigen gehört die Welt und nur wer
wagt, gewinnt. Offenheit, Muth und Liebe führen
Dich zum Glück.**Om mani padme hum!**Habe verstanden:
Warum bleibt man stumm!!!**Tren — still — stark.**

Ging! Schick Dir Herzinnig. Gr.

Allen Freunden und Bekannten
sprechen wir für die vielen Beweise
herzlicher Theilnahme während der
Krankheit und dem uns allzufrühen
Heimgang unserer guten treuen
Tochter und Schwester,**Clara,**insbesondere Herrn Pfarrer Diehl
für seine trostliche Trauerrede unseren
tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernde Mutter:

Wilhelmine Schulz

und Schwester:

Ella, Mimi, Margarethe.**Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern****Geboren.** 6. Nov.: dem Tagelöhner Christian
Gros u. S., Josef. 8. Nov.: dem Geschäft-
reisenden Georg Fischer u. L. Oreta Elisabeth
Philippine; dem Decorationsmalergehilfen
Friedrich Kewalder u. S., Georg Theodor.
9. Nov.: dem Messergehilfen Karl Dierlinger
u. S., Eugen Wilhelm; dem Glasermeister Karl
Rindel u. L., Marie Margaretha; dem Althändler
Oswald Lundenbach u. L., Rosa Frieda. 11. Nov.:
dem Schuhmachergehilfen Franz Brauns u. S.,
Friedrich Franz.**Aufgehoben.** Oberlehrer Wolf Vogel hier mit
Frieda Obst hier. Diakon Heinrich Wilhelm
Duhn hier mit Emma May zu Winnebach.
Verheiratet. Buchhalter Edmund Kumpf hier mit
Emilie Einghof hier. Postillon Karl Kugel hier
mit Philippine Dörr hier. Gärtnergehilfe
Wilhelm Althen hier mit Lina Helm hier. Ge-
schäftshändler Karl Peiri hier mit Georgine
Wagner hier. Tagelöhner Karl Reichmann hier
mit Elisabeth Weimer hier. Schiffahrtsdirektor
Theodor Haber zu Dresden mit Erna Garischagen
hier. Zahnarzt Kurt Wolf zu Trier mit Anna
Wage hier. Büreaubedienter bei der Post, Landes-
bank Karl Müller hier mit Luise Fink hier.
Tagelöhner Wilhelm Seel hier mit der Witwe
Philippine Binges, geb. Müller, hier. Herr-
schaftshaus Andreas Jordan hier mit Katha-
rina Verhardt hier. Konditor Robert Schmitz
an Cochem mit Maria Wolsberger hier.**Gestorben.** 10. Nov.: Albert Radleis, ohne Ge-
werbe, 16 J. 11. Nov.: Germinie, L. des Rob-
produktenhändlers Heinrich Schröder aus Wald-
grethweiler, 5 J.; Ländergehilfe Karl Schneider
aus Ströms-Trinitatis, 25 J. 12. Nov.: Buch-
bindergehilfe August Kallwasser, 26 J.; 13. Nov.:
Marie, L. des Tagelöhners Ferdinand Weicker,
19 J.; Wilhelm Christfreund, Buchbindermeister,
53 J.; Luise Müller, ohne Beruf, 82 J.; Wilhel-
me, geb. Exner, Witwe des Herrnschneidermeisters
Friedrich Dool, 80 J.; Anton Hochbach, Privatier,
76 J.; August, S. des Tagelöhners Jakob Hof-
finger, 5 J. 14. Nov.: Anton, S. des Tag-
elöhners Emil Faust, 1 J.; Paul, S. des Meisters
Peter Kunz, 9 J.